Nr. 599. — Erstes Blatt.
Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.
Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.
Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Dienstag, 23. Dezember 1890.
Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.
Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten Leser, namentlich die auswärtigen, bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneuern zu wollen, damit ihnen dieselbe ohne Unterbrechung zugeht und wir sogleich die Stärke der Auflage feststellen können. Die reichhaltige Fülle des Materials, welches wir aus den politischen Tagesereignissen, aus den Kammer- und Reichstags-Berichten, aus den lokalen und provinziellen Begebnissen darbieten, die Schnelligkeit unserer Telegraphischen Depeschen (auch über den Schifffahrtsverkehr) und anderen Nachrichten, für deren schnellste Uebermittelung wir ein eigenes Büreau in Berlin errichtet haben, ist so **bekannt**, daß wir es uns versagen können, zur **Empfehlung unserer Zeitung irgend etwas zuzufügen. Ebenso werden wir auch ferner für ein interessantes und spannendes Feuilleton Sorge tragen.**

Der Preis der täglich **zweimal** erscheinenden **Stettiner Zeitung** beträgt **außerhalb auf allen Postanstalten vierteljährlich** nur **zwei Mark**, in Stettin **in der Expedition monatlich 50 Pfennige, mit Bringerlohn 70 Pfennige.**

Die **Stettiner Zeitung** ist daher die **billigste** politische Zeitung, welche **täglich zweimal** und in einem so großen Formate erscheint und den Lesern eine solche von keinem andern hiesigen Blatte auch nur annähernd erreichte Fülle von Nachrichten bringt. Wir weisen auch noch besonders darauf hin, daß unsere **Stettiner Zeitung** die Nachrichten über die Berliner und hiesige Getreide-, Waaren- und Fondsbörse bereits im Abendblatt des gleichen Tages veröffentlicht und diese Nachrichten daher den hiesigen und auswärtigen Interessenten auf das allerschnellste übermittelt.

Die Redaktion.

Deutschland.

C **Berlin**, 22. Dezember. Wenn in den Verhandlungen des Landtages und in der Presse gegen den Vorschlag der Staatsregierung, schon für das laufende Jahr 10 Millionen Mark zu Schulbauten von dem Ueberweisungsbetrage aus der lex Huene abzuzweigen, der Einwand erhoben worden ist, daß dadurch den Kreisen Einnahmen entzogen werden, auf welche sie bei ihren finanziellen Dispositionen rechnen konnten und selbst mußten, so ist dabei übersehen, daß das laufende Jahr, wie das vorhergehende, wiederum einen außergewöhnlich hohen Betrag der Ueberweisungssumme in Aussicht stellt. Es ist darauf nicht allein das noch voll unter der Wirkung der schlechten Ernte von 1889 stehende Sommerhalbjahr des laufenden Jahres von Einfluß, sondern es kommen dabei vermöge des dreimonatigen Steuerkredits zum größten Theile auch die für das erste Vierteljahr des laufenden Kalenderjahres angeschriebenen Zollbeträge in Betracht, welche bekanntlich von ungewöhnlicher Höhe waren. Wenn auch der Ueberweisungsbetrag für 1890—91 noch nicht rechnungsmäßig feststeht, so läßt sich doch jetzt schon übersehen, daß er denjenigen des Vorjahres noch übertreffen wird und daß ein Abzug von 10 Millionen Mark denselben, wenn überhaupt, so doch nur verhältnißmäßig wenig unter den Ausnahmebetrag von 1889—90 ermäßigen wird. Jener Ueberweisungsbetrag von 47 Millionen Mark übertraf aber bekanntlich den höchsten bis dahin vorgekommenen Betrag noch um etwa 40 Prozent und den bei Berathung des Gesetzes vom 14. Mai 1885 angenommenen Normalbetrag von 20 Millionen um über 135 Prozent! Es kann daher auch nicht entfernt von einer Kürzung dessen die Rede sein, was die Kreise erwarten konnten und bei ihrer Finanzwirthschaft in Betracht zu ziehen in der Lage waren, sondern nur um die Ueberleitung eines Theiles eines ganz ungewöhnlichen Ueberflusses in Kanäle, welche ihn einer Zweckbestimmung zuführen, die im § 4 des genannten Gesetzes vorgesehen, aber bei der jetzigen Gestaltung des letzteren nahezu völlig unberücksichtigt geblieben ist. Ist es doch z. B. vorgekommen, daß ein Kreis, welcher ein Kreishaus mit einem Aufwande von sicher mehr als einer Million erbaute, die zur Herstellung eines Schulhauses nothwendige Beihülfe von wenigen Tausend Mark einer armen Gemeinde versagte, obwohl die Folge davon das Unterbleiben des Baues war. Die Kehrseite des zu gewärtigenden hohen Ertrages der Ueberweisung aus den Getreidezöllen bildet der Ausfall, welcher dadurch der Staatskasse bezüglich der Ueberweisungen aus den Zöllen und Reichssteuern erwächst. 50 Millionen Mark aus der lex Huene bedeuten z. B. gegenüber dem Etatsansatz von 25 Millionen Mark eine Mehrausgabe von 25 Millionen Mark, welche im Verein mit den ungedeckten Matrikularumlagen aus den Nachträgen zum Reichshaushaltsetat die vom Reiche zu gewärtigenden Mehrüberweisungen annähernd absorbiren würden.

— Se. Majestät der **Kaiser** unternahm am Sonnabend Nachmittag nach der Frühstückstafel mit Ihrer königlichen Hoheit der Prinzessin Christian zu Schleswig-Holstein eine gemeinsame Schlittenfahrt durch den Thiergarten. Zuvor hatte der Kaiser den Staatssekretär des Auswärtigen Freiherrn von Marschall zu kurzem Vortrage empfangen. Am Sonntag früh stattete der Monarch bereits um 7½ Uhr den schleswig-holsteinischen Herrschaften im hiesigen Schlosse vor deren Abreise nach England noch einen Besuch ab, um sich von Höchstdenselben noch einmal persönlich zu verabschieden. Nach seinem Arbeitszimmer zurückgekehrt, erledigte der Kaiser Regierungsangelegenheiten und begab sich um 10 Uhr zur Beiwohnung des Gottesdienstes nach der Dreifaltigkeitskirche. Am Nachmittage unternahm Allerhöchstderselbe eine Spazierfahrt nach dem Thiergarten und einen Spaziergang daselbst, arbeitete alsdann nach der Rückkehr bis zur Abendtafel allein, und sah hierauf den Reichskanzler von Caprivi, die Minister Dr. Miquel und von Heyden, den kommandirenden General Frhrn. von Meerscheidt-Hüllessem und Dr. Güßfeldt als Gäste bei sich zum Thee. Am heutigen Vormittag unternahm der Kaiser zunächst wieder seine gewohnte Spazierfahrt nach dem Thiergarten und dort einen Spaziergang. Auf der Rückfahrt zur Stadt begab sich der Kaiser nach dem Reichskanzler-Palais und hatte dort eine längere Konferenz mit dem Reichskanzler von Caprivi. Von dort gegen 12 Uhr nach dem königlichen Schlosse zurückgekehrt, arbeitete Allerhöchstderselbe mit dem Chef des Zivil-Kabinets, Wirkl. Geh. Rath Dr. von Lucanus, und empfing den Minister-Residenten in Luxemburg, Grafen Wallwitz, welcher mit einer Einladung zur Frühstückstafel beehrt worden war.

— Ueber das Befinden Ihrer Majestät der **Kaiserin** erfahren wir, daß dasselbe andauernd durchaus befriedigend sei. Die hierüber zuletzt ausgegebenen Bulletins haben folgenden Wortlaut: 21. Dezember. Ihre Majestät die Kaiserin sowie der neugeborene Prinz erfreuen sich dauernd eines vollkommenen Wohlbefindens. gez. Dr. Olshausen. Dr. Zunker. — 22. Dezember. Ihre Majestät die Kaiserin befinden sich bei dauernder Fieberlosigkeit sehr wohl. Das Befinden des neugeborenen Prinzen ist durchaus befriedigend. gez. Dr. Olshausen. Dr. Zunker.

— Der Kranz, welchen Kaiser Wilhelm anläßlich der Enthüllung des Denkmals Kaiser Friedrichs nach Windsor gesandt, bestand aus breiten Lorbeerblättern und Beerenbüschein, umwunden mit einem breiten weißen Seidenbande, darauf in Goldschrift die Worte: Weißenburg, Wörth, Königgrätz, Sedan, auf den zugehörigen Schleifen stand das Monogramm des Kaisers und die Krone.

Für das Bismarck-Denkmal sind bis jetzt 888,585 Mark eingegangen.

— Zur Vorgeschichte der deutsch-österreichischen Handelsvertrags-Verhandlungen erfahren wir, daß die Einleitung derselben der persönlichen Initiative des deutschen **Kaisers** zuzuschreiben ist. Ursprünglich ging die Absicht dahin, Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Italien und Frankreich zu einer gegenseitigen wirthschaftlichen Annäherung zu bewegen, ein Plan, der alsbald als aussichtslos aufgegeben werden mußte. Zur Förderung der Verhandlungen wird übrigens nicht wenig der Umstand beitragen, daß für die österreichischen Kronländer als Kompensation der Zugeständnisse, die sie Deutschland gegenüber zu machen haben, die endliche Beendigung des Zollkrieges mit Rumänien in bestimmte Aussicht genommen ist. Ungarn wird gegen eine Ermäßigung der deutschen Agrarzölle alle Schwierigkeiten beheben, welche bisher einer handelspolitischen Verständigung mit Rumänien im Wege standen. Die österreichischen Industriellen werden dadurch, daß sie in die Lage kommen, das Absatzgebiet in Rumänien wieder zu gewinnen, für die Ermäßigung der Zölle auf deutsche Importartikel entschädigt werden. (B. T.)

Kiel, 21. Dezember. Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich und Ihre königliche Hoheit die Prinzessin Margarethe sind am Sonnabend Nachmittag 3 Uhr 34 Minuten in Kiel eingetroffen. Ihre königlichen Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Heinrich sowie Ihre Durchlaucht die Prinzessin Henriette zu Schleswig-Holstein hatten sich zum Empfange auf dem Bahnhofe eingefunden. Außerdem hatten in der Bahnhofshalle die persönlichen Adjutanten des Prinzen Heinrich, Hauptmann von Rüxleben und Kapitän-Lieutenant von Basse sowie die Ober-Hofmeisterin Freifrau von Seckendorff und Gräfin Rantzau Aufstellung genommen. Ihre Majestät wurde von dem zahlreich versammelten Publikum mit Hochrufen begrüßt und fuhr in einem geschlossenen Wagen gemeinsam mit Ihren königlichen Hoheiten dem Prinzen Heinrich und den Prinzessinnen Irene und Margarethe nach dem Schloß.

Wiesbaden, 22. Dezember. Der Erbgroßherzog von Luxemburg ist in Königstein eingetroffen. Der Großherzog trifft heute Abend in Frankfurt ein, von wo er sich morgen Mittag nach Königstein begiebt. Der Großherzog verschob seine für Sonnabend Mittag beabsichtigt gewesene Abreise von Luxemburg auf heute, weil er vorher die Sonnabend Nachmittag zur Notifikation der Thronbesteigung der Königin Wilhelmine der Niederlande eingetroffene Gesandtschaft, bestehend aus Oberjägermeister Baron Palland und Oberst-Lieutenant Baron Bentinck, empfangen wollte. Der Empfang fand gestern Vormittag statt; gestern Abend war zu Ehren der Gesandtschaft Galatafel.

Dresden, 18. Dezember. Kürzlich ist hier eine Verordnung erlassen worden, welche alle öffentlichen Geldsammlungen, also auch die Vereinnahmung von Eintrittsgeld, insbesondere in Form einer sogenannten Tellersammlung, bei öffentlichen Versammlungen von der vorher einzuholenden polizeilichen Genehmigung abhängig macht. Diese Verordnung, die alsbald nach Erlaß insofern zur praktischen Anwendung gekommen, als die betreffende polizeiliche Genehmigung bei verschiedenen hiesigen Arbeiterversammlungen versagt worden ist, ist ein harter Schlag für die Sozialdemokratie und deren Führer, denn sie sind durch dieselbe um die schönste Gelegenheit zur Einsammlung von Streik-, Agitations-, Wahlgeldern 2c. gekommen.

Oesterreich-Ungarn.

† **Wien**, 22. Dezember. Der römische Korrespondent der „N. Fr. Pr." hatte eine längere Unterredung mit dem Finanzminister Grimaldi, bei welcher der Letztere betonte, daß er strengste Sparsamkeit üben werde, um das Gleichgewicht des Staatshaushaltes so bald als möglich herzustellen. Sei diese Frage erledigt, dann werde sich auch die Frage der wirthschaftlichen Gesundung der Nation lösen lassen. Der Gesetzentwurf über die Verordnung der Emissionsbanken werde nach den Weihnachtsferien eingebracht werden, derselbe dürfte ihm seine Aufgabe erleichtern.

Wien, 22. Dezember. (W. T. B.) Der Kaiser empfing heute den Bürgermeister und die beiden Vizebürgermeister von Wien, welche den Dank der Stadt für die Genehmigung der Vorlage betreffend Groß-Wien aussprachen. Wie verlautet, habe der Kaiser hierauf erwidert, er halte die Vereinigung der Stadt mit den Vororten für nützlich, dieselbe werde hoffentlich zur gedeihlichen Entwickelung der Stadt beitragen. Der Kaiser dankte Allen, welche an der Vereinigung mitwirkten, und drückte die Hoffnung aus, Alle würden den Nutzen der Vereinigung erkennen, Friede und Eintracht werde in die Bevölkerung einkehren.

Prag, 21. Dezember. Die gestrige Besprechung zwischen den Jungczechen und der Partei Skardas brachte keine Verschmelzung. Es wurde nur beschlossen, bereits im Januar gemeinsam eine Aktion gegen den Ausgleich einzuleiten.

Frankreich.

Paris, 20 Dezember. Im Abgeordnetenhause entwickelte Dr. Armand Despres seine schon längst angekündigte Anfrage wegen der Gestaltung der Krankenpflege in den Pariser Hospitälern seit der Entfernung der barmherzigen Schwestern. Um den Schein zu vermeiden, als wollte er gegen den Minister des Innern feindlich vorgehen, verwandelte er die Interpellation selbst in eine einfache Frage; aber damit waren die Radikalen nicht zufrieden, die sich schon in ihrer bekannten Weise auf das Turnier vorbereitet hatten, und so stellte der „rothe Graf" Douville-Maillefeu im Laufe der Verhandlungen wieder den Interpellations-Antrag, in der Hoffnung, eine geharnischte Tagesordnung durchzusetzen. Der Fragesteller, selbst Hospitalarzt und als solcher in der Sache wohl erfahren, die er schon im Pariser Gemeinderathe mit Eifer geführt hatte, schilderte die ehemaligen und die jetzigen Zustände in den städtischen Krankenhäusern, wo ein Machtwort des Gemeinderaths die geistlichen Wärterinnen durch weltliche ersetzt hat, den Mangel an liebevoller Behandlung, die Gefühlsrohheit mancher Berufspfleger und die daraus erwachsenen vermehrten Kosten, die von 1869 bis 1890 von 17 auf 25 Millionen gestiegen sind. Was hat die Republik dadurch gewonnen? Man hat die Republik gerade da verfolgt, wo ihre Wohlthaten greifbar und sichtbar waren; man hat dadurch Unzählige der Republik entfremdet, aber noch wäre es Zeit, Umkehr zu halten. Der Minister des Innern suchte die düstere Darstellung des Redners zu entkräften und vor Allem die Regierung gegen den Vorwurf zu vertheidigen, sie habe sich in der Angelegenheit der Verweltlichung der Pariser Hospitäler von dem Gemeinderathe tyrannisiren lassen. Sehr geschickt wie immer, lobte Herr Constans die Aufopferung der barmherzigen Schwestern in den Militär- und Marine-Hospitälern, wo sie noch zugelassen sind, und im äußersten Osten, wo sie tapfer dem aufreibenden Klima und den ansteckenden Krankheiten Stand halten, flocht dann aber auch den weltlichen Pflegerinnen Kränze. Das Ende war, daß 353 gegen 176 Stimmen die einfache Tagesordnung genehmigten, die der Minister des Innern befürwortet hatte.

Paris, 20. Dezember. Im Senat fragte Marquis de l'Angle Beaumanoir bei der Berathung des Kultusbudgets, warum man nicht die Bezüge des Kardinals Lavigerie, der sich mit Politik beschäftigte, eingestellt habe. Minister Fallieres erwiderte, die Worte, die Lavigerie gesprochen, seien die eines guten Bürgers. Der Minister könne sie nur billigen und der Papst habe sie nicht getadelt. (Beifall links.) Beaumanoir entgegnet, die Republik werde nicht die Zustimmung des römischen Hofes haben.

Paris, 22. Dezember. Der General Graf Brauer, der in der Schlacht bei Wörth eine der beiden Kürassier-Brigaden kommandirte, sowie der ehemalige Korpskommandeur Osmont sind gestorben.

Paris, 22. Dezember. (W. T. B.) Der „Figaro" will wissen, Parnell würde demnächst hier eintreffen, um einen hiesigen Augenarzt zu konsultiren. Frau O'Shea halte sich bereits seit mehreren Tagen hier auf.

Nach Mittheilung mehrerer Blätter ist Mendelsohn, dessen Ausweisung beschlossen war, gestern Nachts nach Lyon abgereist. Der Deputirte Millerand beabsichtige wegen der Ausweisung Mendelsohns eine Interpellation einzubringen.

Dem „Echo de Paris" zufolge hat der Kriegsminister die Einführung eines neuen Kavallerie-Karabiners genehmigt. Der Karabiner sei 96 Zentimeter lang und kürzer und leichter als das Modell von 1874. Die Tragweite betrage 2000 Meter, das Kaliber 8 Millimeter. Die Kavallerie des sechsten und siebenten Armeekorps solle zunächst mit der neuen Waffe ausgerüstet werden. Die Waffenfabrik von Saint-Etienne sei im Stande, bis zum 1. Oktober 1891 30,000 Stück neue Karabiner zu liefern.

Mehrere thierärztliche Vereine beschlossen, auf Anregung der landwirthschaftlichen Vereine von Melun und Meaux, betreffs Behandlung tuberkulöser Thiere mit Koch'scher Lymphe Versuche anzustellen. Zur Ausarbeitung eines diesbezüglichen Programms wurde eine Kommission gewählt.

Auf der Eisenbahnstraße Cambrai-Cateau entgleiste gestern ein Personenzug, es wurden gegen 30 Personen mehr oder weniger verletzt.

Epinal, 22. Dezember. (W. T. B.) In einer gestern hier stattgehabten Versammlung zur Vorbereitung der Senatorenwahl wurde Jules Ferry mit 354 von 370 Stimmen als Kandidat aufgestellt. Ferry wohnte der Versammlung bei und hob in seiner Wahlrede hervor, daß Frankreich eine größere Stabilität der Regierung sowie Ordnung und Frieden verlange. Was die auswärtige Politik anbetreffe, so könne und müsse Frankreich, ohne seiner großen Pflichten auf dem Kontinent uneingedenk zu sein und ohne sein Ansehen und seine Macht in Europa zu verringern, sein koloniales Machtgebiet weiter entwickeln und Alles thun, um sich seine Absatzquellen zu sichern. Ferry sprach sich ferner gegen die Trennung der Kirche vom Staate sowie gegen eine Revision der Verfassung aus, der Klerus dürfe nicht beunruhigt werden durch Zänkereien bei Berathung des Kultusbudgets, hätten doch auch die Bischöfe den Militärgesetzen gegenüber ihre Bereitwilligkeit dargethan. Das Schulgesetz sei ein für die Republik durchaus wesentliches und nothwendiges Gesetz, es sei unmöglich, in diesem Punkte irgend welches Zugeständniß zu machen, selbst nicht, wenn man damit denjenigen Konservativen entgegen kommen wolle, die in die Republik einzutreten wünschten. Ferry forderte schließlich die Wähler auf, ihm Gerechtigkeit zu erweisen gegenüber dem Ostrazismus, dessen Opfer er geworden sei.

Belgien.

Brüssel, 20. Dezember. Nachdem Professor Martin Philippson in Brüssel wegen der gegen ihn gerichteten studentischen Demonstrationen seine Entlassung als Rektor der freien Universität gegeben, hat der gesammte Lehrkörper der philosophischen Fakultät der Universität Brüssel an ihn folgende Adresse gerichtet:

„Theurer Kollege! Sie haben Ihre Entlassung von Ihrer Stellung an unserer Universität gegeben, in der Meinung, daß persönliche Gesichtspunkte hinter den Interessen eines großen und schönen Instituts zurücktreten müssen.

„Der Verwaltungsrath der Universität hat Ihre Entlassung als Rektor angenommen, aber einstimmig beschlossen, bei Ihnen darauf zu dringen, daß Sie Ihre Thätigkeit als Professor beibehalten.

„Ihre Schüler, die den Werth Ihres Unterrichtes in vollem Maße schätzen, haben einen entsprechenden Schritt bei Ihnen gethan und denselben Wunsch ausgesprochen.

„Ihre Kollegen, heute in amtlicher Sitzung vereint, schließen sich einstimmig den Studenten und den akademischen Behörden an, um Sie zu bitten, Ihre Stellung in der Fakultät beizubehalten.

„Wollen Sie gefälligst in Betracht ziehen, daß die Ruhe an der Universität hergestellt ist, und daß Sie nicht mehr den Grund eines persönlichen Opfers anrufen können. Ihr Talent als Professor, Ihr Verdienst als Geschichtsforscher, die ausgezeichneten Dienste, die Sie der Fakultät, der Universität, der Wissenschaft erwiesen haben, in einer Laufbahn, die schon seit Jahren zählt und für Sie so rühmlich ist, werden in Belgien wie im Auslande in vollstem Maße gewürdigt, und sind ein Ehrentitel für die Hochschule, der Sie angehören. Verleugnen Sie nicht Ihre Vergangenheit, zerreißen Sie nicht Bande, die durch Hochachtung und Zuneigung befestigt sind. Die Universität fordert Ihre Rückkehr; Ihre Schüler und Ihre Kollegen wenden sich an Ihr Herz und an Ihr Pflichtgefühl.

„Genehmigen Sie, lieber Kollege u. s. w."
(Folgen die Unterschriften sämmtlicher Fakultätsmitglieder.)

Die Fakultät hat sich geweigert, einen anderen Rektor an Stelle des Professors Philippson vorzuschlagen.

Italien.

Rom, 21. Dezember. Crispi äußerte gegenüber mehreren Deputirten, er werde die französischen Agitationen in Tripolis überwachen und nicht dulden, daß Frankreich daselbst festen Fuß fasse.

Das Befinden des Kardinals Mermillod, welcher gestern einen Schlaganfall erlitt, flößt Besorgnisse ein.

Rom, 22. Dezember. Der Finanzminister Grimaldi versicherte, die wirthschaftliche Lage sei ernster als die finanzielle, doch nicht so düster, wie sie geschildert werde. Der Staatshaushalt werde im Jahre 1892 vollständig geregelt sein, da die Regierung auch den für das genannte Jahr auf 10 Millionen berechneten Ausfall durch zweckmäßige Maßnahmen zu tilgen gedenke. Der Minister stellte eine Reform der Alkoholsteuer in Aussicht, um der von dem deutschen und dem österreichischen Mitbewerb bedrängten italienischen Alkoholindustrie aufzuhelfen. Ferner erklärte der Minister, die Emissionsinstitute hätten sich zur Zahlung eines Zweizehntel-Zuschlages zur Geschäftssteuer verstanden, wodurch $1\frac{2}{10}$ Millionen mehr erzielt worden sind. Auch der Zolltarif werde in einigen Punkten reformirt werden. Der Minister versicherte endlich, der Entwurf zur Reform der Emissionsbanken werde sogleich nach den Weihnachtsferien eingebracht werden, jedoch nicht auf der Grundlage einer einzigen Reichsbank, da es unmöglich sei, die Bank von Neapel ihrer Selbstständigkeit zu entkleiden. In Betreff des österreichischen Handelsvertrages erklärte der Minister, daß er die Kündigung desselben ablehne.

† **Mailand**, 22. Dezember. Die Bauunternehmer Monti und Caleri sind in Zahlungsstockung gerathen; die Passiven betragen 1 Million.

Großbritannien und Irland.

London, 22. Dezember. Bei dem Eisenbahnstreik in Schottland sind 4800 Mann ausständig; es ist eine schwere Störung für den Verkehr. Der Streik an dem Great Eastern Railway ist durch Verständigung beigelegt.

Gestern Abend verbrannten am Strande in London bei einem sonst geringfügigen Schadenfeuer wieder vier Personen, der Vater und drei Kinder.

Zwei parnellistische Abgeordnete haben ihr Mandat niedergelegt.

London, 22. Dezember. Wie der „New-Yorker Herald" mittheilt, lehnt die amerikanische Regierung den Vorschlag Englands, die Frage der Fischerei im Behringmeere einem Schiedsgericht zu unterwerfen, ab. Durch eine Botschaft des Präsidenten an den Kongreß werde dies demnächst verkündigt und außerdem der Vorschlag verlautbart werden, die amerikanischen Fischerei-Gesetze gegen jede Uebertretung durch englische und deutsche Fischerschiffe anzuwenden, zu welchem Zwecke eine hierzu besonders bestimmte Kreuzerflotte nach dem Behringmeere hingesandt werden soll. Dagegen verlautet aus Ottawa, daß Kanada, von England unterstützt, fest entschlossen sei, die Freiheit der Fischerei auf dem Behringmeer außerhalb einer Entfernung von drei Meilen vom Seeufer zu wahren. Eine große Flotte von Kriegsdampfern soll die englischen Fischerschiffe gegen etwaige amerikanische Angriffe schützen. Hieraus schließt man, daß ein Zusammenstoß zwischen englischen und amerikanischen Kriegsschiffen im Frühling kaum zu vermeiden sein dürfte.

London, 21. Dezember. Das Projekt der Weltausstellung in Chicago ist wiederum in ein bedenkliches Stadium getreten. Wie verlautet, lehnt Präsident Harrison ab, die Genehmigung zur Veranstaltung der Ausstellung zu ertheilen, ehe nicht ein Garantiefonds von zehn Millionen Dollars zusammengebracht ist. Die Beschaffung dieses Kapitals erscheint jedoch schwierig, da viele vermögende Deutsche in Chicago sich an dem Unternehmen nicht betheiligen wollen, nachdem das Ausstellungskomitee beschlossen hat, daß die Ausstellung Sonntags geschlossen bleiben soll. Das Ausstellungskomitee soll ferner eine alte Verordnung ausfindig gemacht haben, welche der Illinois-Zentral-Bahngesellschaft das ausschließliche Wegerecht nach dem Seeufer, wo die Ausstellung veranstaltet wird, zuerkennen soll. Das Komitee habe somit ein anderes Terrain für die Ausstellung zu ermitteln, wodurch das ganze Unternehmen fraglich geworden ist.

△ **London**, 22. Dezember. Der soeben vom englischen „Board of Agriculture" veröffentliche Jahresbericht über die Entwicklung der englischen Landwirthschaft in 1890 macht ersichtlich, daß der seit 20 Jahren beobachtete Prozeß des Ueberganges von der Acker- zur Weidewirthschaft unaufhaltsam seinen Fortgang nimmt. Die stetig sinkenden Weizenpreise — bei zunehmender Steigerung der Brodpreise — zwingen die englische Landwirthschaft, sich mehr auf Viehzucht, allenfalls auf Gartenbau zu legen. Gegenwärtig ist das Areal des Weidelandes demjenigen des noch unter der Pflugschar stehenden schon beinahe gleich. Noch wenige Jahre, und die Weidewirthschaft wird endgültig das Uebergewicht über den Ackerbau erlangt haben.

Dublin, 21. Dezember. In der Hauptkirche zu Kilkenney entstanden heute in Folge einer gegen Parnell gerichteten Predigt arge Ruhestörungen. Dem Pfarrer wurde ein Sessel an den Kopf geworfen und der Gottesdienst unterbrochen. Vor der Kirche fanden Schlägereien statt zwischen Parnelliten und Antiparnelliten. Ein Theil des niederen Klerus nimmt Partei für Parnell.

Rußland.

† **Petersburg**. 21. Dezember. Die finnische Frage steht fortwährend auf der Tagesordnung und in einem Theile der Presse wird die agitatorische Thätigkeit lebhaft fortgesetzt. Es wird nun von dieser Seite auf die Nothwendigkeit hingewiesen, die Russifizirung der finnischen Universität nicht länger aufzuschieben, angesichts der Thatsache, daß die Universitäts-Professoren und die Studenten in der vordersten Reihe Derjenigen stehen, welche die Rechte Finnlands den angeblichen russischen Uebergriffen gegenüber vertheidigen.

Amerika.

Newyork 22. Dezember. (W. T. B.) Nach einem Telegramm aus Lima im Staate Ohio hätten die Mormonen ein weites Gebiet in Nord-Mexiko erworben, wohin sie auswandern würden, um den ihnen durch die Gesetze der Vereinigten Staaten bereiteten Schwierigkeiten aus dem Wege zu gehen.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 23. Dezember. Vorgestern Abend rückte die Feuerwehr nach dem Hause Stoltingstraße 60 aus. Daselbst waren auf dem Boden im Seitenflügel Kleidungsstücke in Brand gerathen. Kinder, welche vom Boden Spielsachen herunterholen wollten, haben wahrscheinlich ein brennendes Streichholz hingeworfen, das Kleidungsstücken zu nahe gekommen ist.

* In der Nacht zum 19. d. M. ist wieder einmal die Glasscheibe am Briefkasten in der Friedrichstraße von ruchloser Hand zertrümmert worden.

* Am Sonnabend Nachmittag fand man unter einem Baume im Eigenthümer Nack'schen Garten in Bollinken den Arbeiter Karl Retzlaff todt. Derselbe hatte sich an einem Aste des erwähnten Baumes mittelst Halstuches erhängt, wobei der Ast aber schließlich gebrochen ist.

— Heute (Dienstag) findet im Stadt-Theater eine Weihnachts-Kinder-Vorstellung zu kleinen Preisen von „Sneewittchen und die sieben Zwerge" statt. Die Vorstellung beginnt mit Rücksicht auf die Kleinen um 5½ Uhr.

— Morgen (Mittwoch) ist das Bellevue-Theater geschlossen. Das Repertoir für die Feiertage ist folgendes. Donnerstag: „Das verlorene Paradies." Freitag: „Unsere Don Juans." Sonnabend: „Die Ehre." Sonntag: „Unsere Don Juans." An den genannten Tagen geht Nachmittags „Sneewittchen und die sieben Zwerge" in Scene.

— Am Sonnabend, den 20. d. M., fand in dem Saale der höheren Töchterschule zu Grabow a. O. die übliche Weihnachtsbescheerung für die Armen statt. Fast sämmtliche Schülerinnen der Anstalt nebst den Lehrerinnen waren anwesend. In der Mitte einer langen Tafel, auf welcher die für die Armen bestimmten Geschenke, bestehend aus Kleidungsstücken und Spielzeug, geschmackvoll geordnet waren, prangte der feinsinnig geschmückte, in Kerzenlicht strahlende Weihnachtsbaum. Nachdem die Vorsteherin Fräulein Henry die Festgeschichte vorgetragen, wechselten Vorträge von Weihnachtsgedichten der Schülerinnen der Anstalt mit Weihnachtsgesängen ab. Den Schluß der Feier bildete die Vertheilung der Gaben an die zahlreich erschienenen Armen.

— Die Beförderung des ordentlichen Lehrers am Gymnasium zu Stralsund Dr. Ernst Kasten zum Oberlehrer bei derselben Anstalt ist genehmigt worden.

— Ein Hauswirth hatte wegen unpünktlicher Zahlung der Miethe gegen den Miether, welcher mit zwei Monatsraten im Rückstande geblieben war, die Räumungsklage angestellt. Der Beklagte machte gegen dieselbe geltend, er habe schon seit längerer Zeit die Miethe erst nach der Fälligkeit an den Eigenthümer entrichtet, und dieser dieselbe ohne Widerspruch in Empfang genommen. Hierbei habe sich zwischen ihnen beiden das stillschweigende Uebereinkommen gebildet, daß der Kläger auch fernerhin, wenn nicht etwas anderes vereinbart würde, im Falle nicht pünktlicher Miethszahlung von seinem Räumungsrecht keinen Gebrauch machen wolle. Wollte der Kläger wieder hiervon abgehen, so hätte er dies dem Beklagten vor dem Fälligkeitstermin mittheilen müssen, und da er dies nicht gethan, so verstoße die jetzt angestrengte Klage gegen die Vertragstreue. Trotz dieses Einwandes hat der Amtsrichter die Verurtheilung zur Räumung ausgesprochen, weil, wenn auch der Kläger bei ei-

zelnen Monatsraten Nachsicht gehabt haben mag, doch nur angenommen werden könne, daß er von seinem kontraktlichen Rechte dann keinen Gebrauch machen wolle, wenn der Beklagte in der bisherigen Weise, also erst einige Tage nach der Fälligkeit zahlte. Der Beklagte hatte aber zur Zeit der Klageanstellung auf zwei Monatsmiethen garnichts gezahlt, und aus diesem Grunde muß der Kläger, der also durch Anstellung der Klage das stillschweigende Uebereinkommen nicht verletzt hat, berechtigt erachtet werden, das ihm kontraktlich zustehende Recht zur Geltung zu bringen.

— Anläßlich vielfach in letzter Zeit vorgekommener Klagen über mangelhafte Heizung der Personenwagen auf den Eisenbahnen, haben einzelne königliche Eisenbahndirektionen Folgendes veröffentlicht: „Es ist unbedingt darauf zu halten, daß die nach § 3 der Instruktion Nr. 126 vorgeschriebene mittlere Temperatur von + 8° R. durch rechtzeitige Heizung auf den Anfangsstationen bei Abgang des Zuges bezw. bei Einstellung einzelner Wagen schon erreicht ist. Nach § 5 a. a. O. ist das Zugbegleitungspersonal, namentlich der Zugführer, verpflichtet, die Befolgung der gegebenen Vorschriften streng zu überwachen und Beschwerden der Reisenden nach Möglichkeit abzuhelfen. Die vorgekommenen Unregelmäßigkeiten sind vom Zugführer in jedem Falle zur Anzeige zu bringen. Verstöße irgend welcher Art gegen die vorbezeichneten Bestimmungen werden fortan streng bestraft werden."

* Von Weihnachtsbescheerungen am gestrigen Tage erwähnen wir zunächst die der Peter- und Pauls-Gemeinde. Von derselben wurden 80 arme Kinder und etwa 35 alte Leute in der Aula des Marienstifts-Gymnasiums mit Kleidungsgegenständen, Eßwaaren ꝛc. beschenkt. Für die Kinder waren die Tische auch noch mit Schreibutensilien, sowie Spielzeug gedeckt. Herr Pastor Fürer richtete an die Anwesenden einige warme Worte. Ein Kinderchor unter Leitung des Herrn Lehrer Höfs trug verschiedene Weihnachtslieder vor, auch wurden sinnreiche Gedichte aus Kindermund aufgesagt. Diese so erhebende Feier war sehr zahlreich besucht.

Gestern Nachmittag fand ferner in der höheren Töchterschule des Herrn Dr. Wegener in der großen Wollweberstraße eine Christbescheerung statt, zu welcher die Mittel von den Schülern und dem Lehrerpersonal aufgebracht waren. Unter dem brennenden Christbaum waren allerlei nützliche Sachen für arme Kinder aufgestapelt, welche Letztere nach der Feier in Besitz nahmen. Die Feier selbst bestand aus Gesang von Weihnachtsliedern, Deklamationen der Schülerinnen und einer zu Herzen gehenden Ansprache des Herrn Instituts-Vorstehers.

Weiter hatte gestern Nachmittag die Lehrerin Frau Sauter in der Falkenwalderstraße mit ihren Schülern einer Anzahl armer Kinder eine Weihnachtsfreude durch Ueberreichung nützlicher Geschenke bereitet.

Abends um 7 Uhr fand noch eine größere Bescheerung im Saale der Philharmonie statt; hier waren die Mitglieder des Stettiner Beamten-Vereins zahlreich erschienen, um der vom Verein arrangirten Christfeier beizuwohnen. Wie alljährlich, waren die Mittel zu derselben durch freiwillige Beiträge und durch ein Konzert beschafft und war es möglich, 52 Kinder in reicher Weise zu beschenken. Der Saal hatte Weihnachtsschmuck angelegt und fehlte auch Knecht Ruprecht nicht, welcher zwischen zahlreichen brennenden Weihnachtsbäumen seinen Platz gefunden hatte. Nach einem einleitenden, von allen Anwesenden gesungenen Choral trug der Sängerchor des Vereins ein Weihnachtslied vor und hielt dann Herr Prediger D. Scipio unter Zugrundelegung des Weihnachtsevangeliums eine zu Herzen gehende Ansprache an die Anwesenden. Nach einem Gesange des Sängerchors ergriff Herr Amtsrichter Koch das Wort, um den zu beschenkenden Kindern die Bedeutung des Festes ans Herz zu legen. Mit einem Choralgesang wurde die Feier beendet.

— Die auf Grund eines Ortsstatuts (§. 57 der Gewerbeordnungs-Novelle vom 3. Februar 1849, § 122 des Zuständigkeits-Gesetzes vom 1. August 1883) zu entrichtenden Beiträge der Gewerbetreibenden zur Unterhaltung einer gewerblichen Fortbildungsschule fallen nach einer Entscheidung des Ober-Verwaltungsgerichts (II. Senats) vom 9. Dezember 1890 nicht unter den Begriff der „Gemeindelasten" im Sinne des § 18 des Zuständigkeitsgesetzes.

Kunst und Literatur.

Aus der Heimath. Erzählungen von Ferdinand Sonnenburg. Erster Band: Merret von der Düne. Gotha, Friedr. Andr. Perthes (Emil Perthes), 1890. Preis: gebunden 3 Mark.

Der Doktor und seine Schwester. Von L. Altenberg. Gotha, Friedr. Andr. Perthes (Emil Perthes), 1890. Preis: geb. 2,40 Mark.

Die erste treffliche Erzählung behandelt die Geschichte eines armen Waisenmädchens, das nach Anleitung der frommen Mutter durch Gebet und Gottvertrauen einen festen Halt im Leben gewinnt und schließlich auf dem Gipfel eines ihr früher unerreichbar scheinenden Glückes steht. Das Buch darf jungen Mädchen als eine recht angenehme und heilsame Lektüre empfohlen werden, zumal neben den Vorgängen selbst auch die äußeren Umrahmungen derselben ein vielseitiges und mannigfaltiges Interesse bieten.

Die zweite Erzählung. Ein junger, wohlbegabter Arzt läßt sich in einem großstädtischen Arbeiterquartier nieder, um unter der Armuth mit Hingebung seines Berufs zu warten. Zwei Frauengestalten treten gewinnend und fesselnd hülfreich ihm zur Seite. Der ganze Stoff ist mit so viel innerer Theilnahme, eindringendem Verständniß und angenehmer Gewandtheit dargestellt, daß die Leser neben wohlthuender Unterhaltung manche fruchtbare Anregungen aus dem Buche schöpfen. [494—495]

Gerichts-Zeitung.

Unter den Verhafteten, welche am Mittwoch dem Strafrichter des Wiener Bezirksgerichts Wieden vorgeführt worden, befand sich ein leibhaftes Kontrefei des legendaren Baron Mikosch, ein nach ungarischer Weise gekleideter Herr mit martialisch aufgewichstem Schnurrbart, dessen Verhör, nach dem Extrablatt, folgenden Verlauf nahm: Richter: Wie heißen Sie? — Angekl. (mit erhobener Stimme): „Stephan v. Döbrentey, bitt' schön, Herr königlicher Rath (mit beiden Händen seinen Schnurrbart drehend, stolz): uralter ungarischer Adel, akademischer Maler und ansässig in Galantha, im Preßburger Comitate." — Richter: Sie wissen, warum Sie hier sind? — Angekl.: „Az ebata! Kann ich mir beiläufig denken. Bin gekommen gestern Abends zum Vergnügen nach Wien, nach 44 Jahren wieder einmal, teremtete! Werd' mir merken das Vergnügen durch mein ganzes Leben lang!" — Richter: Haben Sie Vermögen? — Angekl.: „Viel Vermögen, aber nur geistiges — akademischer Maler. —" Der Richter bringt nun die Polizeinote zur Verlesung, aus welcher hervorgeht, daß der Verklagte sich in einem Gasthofe in Favoriten einlogirte, die polizeiliche Meldung verweigerte und dem Detektive, welcher ihn dazu anhalten wollte, beleidigte. — Richter: Nun, was sagen Sie dazu? — Angekl: „Nix als Lüge, niederträchtige Lüge." — Richter: Mäßigen Sie sich in Ihren Ausdrücken! — Angekl: „Entschuldigen, Herr königlicher Rath, aber das ist so meine Natur. Da ist so ein altes Weib gekommen, was hat sich für Stubenmadel ausgegeben und hat gesagt, daß ich mich melden muß. Also es kann ja sein, daß ich vielleicht gesagt habe: „Was kümmert mich schwäbische Einrichtung?" In Ungarn kann man wo ein Jahr lang wohnen und braucht sich nicht zu melden. Ich weiß es, war ja selbst Meldebeamter in Budapest." Schließlich wendete sich der Angeklagte an den Richter mit folgender Apostrophe: „Kerem, königlicher Herr Rath haben Nachsicht mit mir: Bedenken, daß ich noch niemals hab' Anstand gehabt durch mein ganzes Leben hindurch. Herr königlicher Rath haben so treuherzige gute Augen, dürften Ungar sein. Bin überzeugt, werden mir verzeihen." Der Richter verhängte über Herrn v. Döbrentey eine vierundzwanzigstündige Arreststrafe, nachdem derselbe vorher schon auf Befragen des Richters erklärte, daß er nicht mehr wie einen Gulden und etliche Kreuzer bei sich habe. — Richter: Sind Sie mit dem Urtheil zufrieden? — Angekl. (äußerst vergnügt): „Gewiß, gewiß, Herr königlicher Rath! Nur eine Bitte möcht' ich mir noch erlauben. Treffen Herr königlicher Rath gütigst Verfügung, daß ich nicht mit Räuber, Dieb oder sonstigem Lumpengesindel in ein Loch gesteckt werde!" — Der Richter versicherte dem Angeklagten, daß man schon Rücksicht üben werde. — Angekl.: „Dank sehr, königlicher Rath! Kann Sie versichern, war mir großartiges Vergnügen, Ihre werthe Bekanntschaft gemacht zu haben. Wirklich großartiges Vergnügen."

Vermischte Nachrichten.

— Der Vorstand der evangelischen Missionsgesellschaft für Deutsch-Ostafrika ersucht uns, unseren Lesern folgende Mittheilung zu machen: „Aus unserem Vorstande haben wir über folgende wichtige Veränderungen zu berichten. Den Vorsitz führt fortan Graf Bernstorff; Pastor Diestelkamp ist zweiter Vorsitzender geworden; Pastor Hagenau, der dritter Vorsitzender geblieben, hat zugleich die Geschäftsführung übernommen. Diese Neuordnung ist in letzter Stunde darauf zurückzuführen, daß die stetig wachsende Last der Missionsleitung Pastor Diestelkamp mehr Zeit kostete, als er mit Rücksicht auf seine Gemeinde und seine sonstige Thätigkeit verantworten zu können glaubte. Es war daher sein lange gehegter, oft geäußerter Wunsch, den Vorsitz abzugeben, und sein Bemühen, Jemanden zu finden, der mit unserer Mission vertraut, willens und im Stande ist, dieselbe in der bisherigen Richtung weiterzuführen. Die Schwierigkeiten, denen er hierbei begegnete, erschienen glücklich gelöst, als Graf Bernstorff, welcher von Anfang an treu zu unserer Mission gestanden hat und seit Langem zweiter Vorsitzender ist, an ihre Spitze zu treten sich bereit fand, falls Pastor Hagenau, der bereits zum dritten Vorsitzenden gewählt war, ihn durch Uebernahme der Geschäftsleitung entlaste. Als auch dieser sich hierzu bereit erklärte, sah Pastor Diestelkamp den Augenblick gekommen, den Vorsitz niederlegen zu können, und stellte die bezüglichen Anträge. Der Vorstand war der einhelligen Ueberzeugung, daß zwar den Vorschlägen in voller Würdigung der Motive beizutreten sei, daß aber auch die bewährte Kraft des Gründers und bisherigen Leiters unserer Gesellschaft nicht entbehrt werden könne, und bewog ihn, an Stelle des Grafen Bernstorff zweiter Vorsitzender zu werden. So schließt dies Jahr mit einem wichtigen Beschluß. Unsere Freunde werden, dessen sind wir gewiß, nicht die Personen ansehen, welche wechseln, sondern die Sache, welche bleibt, und ihr, der vielangefochtenen und doch gottgewollten und gottgesegneten, treu bleiben. Der Herr aber, im Aufblick zu dem all dies geschah, wolle es segnen nach dem Reichthum seiner Gnade!"

— (Unzeitige Sparsamkeit.) Vor dem Schalter eines Haupt-Telegraphenamtes in Berlin erschien jüngst eine Dame, welche keine Depesche zur Beförderung aufgab, sondern dem Beamten ein erhaltenes Telegramm vorwies. „Ich bin seit einigen Tagen hier zum Besuche und erhalte nun von meinem Mann aus der Provinz diese Depesche. Dieselbe enthält, wie Sie sehen, nur das einzige Wort „Komme" und den Taufnamen meines Gatten. Ich weiß nun nicht, soll ich nach Hause kommen, oder avisirt mir mein Mann seine Ankunft." Der Telegraphenbeamte erwiederte, wie die „Deutsche Verkehrsztg." mittheilt: „Die Ersparungssucht bei Telegrammen hat schon so viel Unheil angerichtet und schon unzählige Male den Zweck derselben vollständig vereitelt. Mit einem einzigen Wörtchen, das 6 Pfennig gekostet hätte, würden Sie Klarheit über das, was beabsichtigt ist, erlangt haben. Ich selbst kann Ihnen unmöglich sagen, was sich Ihr Mann bei Absendung des Telegramms gedacht hat. Der einzige Rath, den ich Ihnen geben kann, ist: Fragen Sie sofort Ihren Gatten telegraphisch um seine Meinung." „Ah, das würde doch zu viel Spesen verursachen," erwiderte die Frau lakonisch und entfernte sich. Zwei Tage später erschien vor demselben Beamten ein Herr, der höchst verdrießlich eine Depesche mit folgenden Worten aufgab: „Unerhört so etwas. Ich telegraphirte meiner Frau, daß ich komme, sie versteht es falsch und reist zu mir. Jetzt bin ich hier und sie zu Hause, und die dumme Geschichte kostet mich über 100 Mark." Das Telegramm, das der Mann zur Beförderung überreichte, enthielt aber wieder nur ein einziges Wort: „Zurückfahren!" Erst als der Beamte aus purer Gefälligkeit den Gatten aufmerksam machte, daß durch dieses allzukurze Telegrammkonzept ein neuerliches Mißverständniß entstehen könnte, ließ sich der Mann ärgerlich herbei, der Depesche drei Ergänzungsworte hinzuzufügen.

Plauen i. V. (Ausrottung der Kreuzottern im sächsischen Voigtlande.) Von Seiten des Bezirksausschusses der noch nicht 8 Quadratmeilen umfassenden Amtshauptmannschaft Oelsnitz wurde aus Mitteln, die vom 70er Kriege herrühren, ein Fond zur Bekämpfung eines inneren Feindes ausgeworfen, der Kreuzotter (Pelias brunus Merr). Wer eine solche Schlange getödtet einlieferte, erhielt dafür 1889 je 50 Pfennige von den Ortsbehörden ausgezahlt. Es wurden nun im Laufe des vorigen Jahres nicht weniger als 2140 solche Schlangen gefangen und dafür 1070 Mark ausgezahlt. Angesichts dieses überraschenden Ergebnisses sah man sich das laufende Jahr veranlaßt, die Prämien auf 30 Pfennige herabzusetzen. Es wurden nach nunmehr erlangter Uebersicht 1890 im selben Bezirke 3335 Stück dieses Reptils getödtet und bezahlt. Diese Thatsachen liefern einen interessanten Beitrag zur Statistik der Häufigkeit dieses Thieres; es lassen sich aber auch aus den an nunmehr 5475 gefangenen Exemplaren einige wissenswerthe Beiträge zur Vermehrungs-Art und -Fähigkeit dieses Thieres finden. Das Legen von Eiern scheint nach den gesammelten Erfahrungen nicht eben die Regel zu sein, sondern es wurde vielmehr bei der Mehrheit der gefangenen weiblichen Kreuzottern festgestellt, daß die Jungen und zwar meist über 10 in verschiedener Größe bis zu 18 Zentimeter Länge sich lebend im Bauche des Thieres befanden. Aus getödteten Schlangen herausgeholte Junge bissen sofort nach vorgehaltenen Zweigen. In einem Falle wurde am Montag Mittag eine Schlange erschlagen und über einen Zaun gehängt. Am Mittwoch Abend befand sich der todte Körper noch am selben Platze in unveränderter Lage. Die Stärke des Leibes jenes Thieres veranlaßte dazu, den Inhalt des Thieres zu untersuchen. Es ergab sich, daß in dem todten Weibchen die Jungen, 14 an Zahl, lebend geblieben waren und daß sie sofort nach Oeffnung des Thieres sich selbstständig und völlig munter zeigten. Ganz auffallend sind in den sich gegenüberstehenden Berichten aus den einzelnen Ortschaften die Steigerungen der Zahlen von 1889 auf 1890; in der Stadt Schöneck wurden bezahlt: 1889 111 Kreuzottern, 1890 212, in Bad Elster: 1889 61, 1890 94, in dem kleinen Dorfe Tiefenbrunn: 1889 85, 1890 303, im Dorfe Eichicht: 1889 26, 1890 82 u. s. w. Diese Zahlen deuten zum Theile darauf hin, daß das Vorkommen der Ottern in verhältnißmäßig noch viel zahlreicherer Weise anzunehmen ist. Bei der Gefährlichkeit des Bisses dieser Schlange, welchem durchschnittlich zehn Prozent erliegen, erscheint namentlich in jenen Gegenden, wo die ärmere Bevölkerung im Sommer vielfach ohne Schuhwerk geht, eine gleiche Verfolgung überaus empfehlenswerth.

Newyork, 12. Dezember. Wie die hiesige „Handelsztg." berichtet, läßt Herr Wm. Waldorf hier ein Riesenhotel erbauen, welches das höchste der Welt werden wird. Der Bauplatz ist 150 zu 125 Fuß groß, die Fundamente werden 40 Fuß unter der Oberfläche auf Felsgrund gelegt, und auf denselben wird sich der 17 Stockwerke von zählende Kolossalbau in Höhe 225 Fuß erheben. Als Baumaterial werden rauh behauener Braunstein und gelbglasirte Backsteine verwendet werden. Die Bauzeit ist auf 2 Jahre, die Baukosten sind auf rund 1,000,000 Dollars (4,250,000 Mark) veranschlagt.

— (Verwandtschaftliche Feinheit.) Karl: „Du, Fritz, Papa läßt Dich fragen, ob Du nicht mit der Tante etwas ins Wäldchen promeniren gehen würdest?" — Fritz: „Mit Tanten? — Mit Nichten!"

— Aus der Schule. Lehrer: „Warum nennt man die Juden auch Hebräer?" — Fritz: „Weil die meisten etwas Hebräisch verstehen."

Bankwesen.

Braunschweigische Eisenbahn-Prioritäten von 1874. Die nächste Ziehung findet am 2. Januar statt. Gegen den Koursverlust von circa 6 Prozent bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 20 Pfg. pro 100 Mark.

Börsen-Berichte.

Posen, 22. Dezember. Spiritus loko ohne Faß 50er 62,80, 70er 43,40. Still. — Wetter: Trübe.

Magdeburg, 22. Dezember. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 17,00, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 16,20, Nachprodukte exklusive 75 Prozent Rendement 13,80. Still, aber fest. Brodraffinade I. 28,00. Brodraffinade II. 27,50. Gemahlene Raffinade mit Faß 28,00. Gem. Melis I. mit Faß 25,50. Geschäftslos. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Dezember 12,45 G., 12,50 B., per Januar 12,47½ bez., 12,52½ B., per Januar-März —,— G., —,— B., per Februar 12,67½ G., 12,72½ B. Stetig.

Köln, 22. Dezember, Nachmitt. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 19,00, do. neuer —,—, do. fremder loko 22,00, per Dezember —,—, per März 19,50, per Mai 19,80. Roggen hiesiger loko 17,50, fremder loko 19,25, per Dezember —,—, per März 17,25, per Mai 17,10. Hafer hiesiger loko 15,00, fremder 17,00. Rüböl loko 63,00, per Mai 59,60.

Hamburg, 22. Dezember, Vormitt. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Dezember 82,25, per März 1891 77,50, per Mai 76,00, per September 73,25. Behauptet.

Hamburg, 22. Dezember, Vorm. 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per Dezember 12,40, per März 1891 12,80, per Mai 13,00, per August 13,27½. Geschäftslos.

Pest, 22. Dezember, Vormittags 11 Uhr. Produkten-Markt. Weizen loko ruhig, per Frühjahr 1891 8,01 G., 8,03 B. Hafer per Frühjahr 1891 7,03 G., 7,05 B. Mais per Mai-Juni 1891 6,15 G., 6,17 B. Kohlraps per August-September 1891 13,10 bis 13,15. — Wetter: Trübe.

Paris, 22. Dezember. Getreidemarkt. (Anfangsbericht.) Mehl fest, per Dezember 59,50, per Januar 59,10, per Januar-April 59,40, per März-Juni 59,40. Spiritus beh., per Dezember 37,50, per Januar 38,00, per Januar-April 38,75, per Mai-August 40,55. Wetter: Neblig.

London, 22. Dezember, 4 Uhr 20 Minuten Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Getreide geschäftslos in Folge dichten Nebels. Weizen und Mehl fest. Mais eher ruhiger. Uebrige Getreidearten nominell, unverändert. — Wetter: Frost.

Fremde Zufuhren: Weizen 68,042, Gerste 23,273, Hafer 93,112.

London, 22. Dezember, Nachm. 2 Uhr 12 Minuten. Kupfer, Chili bars good ordinary brands, 52 Lstr. 17 Sh. 6 d. Zink 23 Lstr. 5 Sh. — d. Blei 12 Lstr. 17 Sh. 6 d.

London, 22 Dezember. Roheisen. Mixed numbres warrants 47 Sh. 1 d.

Glasgow, 22. Dezember, Vormitt. 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbres warrants 46 Sh. 10½ d. Ruhig.

Buenos-Ayres, 21. Dezember. Außer einer 2prozentigen Steuer auf die Depots der Privatbanken ist beim Kongreß auch noch eine 20prozentige Steuer auf die Koupons der Cedulas in Antrag gebracht.

Viehmarkt.

Berlin, 22. Dezember. Städtischer Zentral-Viehhof. Amtlicher Bericht der Direktion. Seit vorgestern, also mit Einschluß des Vorhandels, standen zum Verkauf: 2486 Rinder, 9851 Schweine (darunter 480 Dänen, 59 Holländer, 348 Galizier, 170 Bakonier und 8794 Inländer), 2287 Kälber und 3442 Hammel.

Das **Rinder**-Geschäft wickelte sich langsam ab. Gute Waare war etwas leichter, geringe etwas schwerer abzusetzen als vor acht Tagen. Der Markt wird nicht ganz geräumt. Man zahlte für 1. Qualität 62—64 Mark, 2. Qualität 56—60 Mark, 3. Qualität 50—54 Mark und 4. Qualität 45—48 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht.

Der **Schweine**-Auftrieb blieb heute sehr unerwartet klein; man erwartete ihn größer und so wurde manche Post 1. Qualität schon vorgestern und gestern zu 56, es heißt sogar zu 55 Mark abgegeben, während heute 57 Mark und für ausgesuchte Posten sogar noch darüber gezahlt wurde; 2. Qualität stieg heute dementsprechend auf 55—56 Mark, 3. Qualität auf 48—54 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht mit 20 Prozent Tara. Die Schlächter zeigten rege Nachfrage, während der Export gering blieb. Der Markt wird geräumt. Bakonier brachten 46—47 Mark pro 100 Pfund mit 50—55 Pfund Tara pro Stück.

Kälber wurden bei ruhigem Handel zu unveränderten Preisen ausverkauft. Man zahlte für 1. Qualität 61—65 Pfg., 2. Qualität 55 bis 60 Pfg. und 3. Qualität 42—54 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht.

Der **Hammel**markt verlief, obwohl wie gewöhnlich vor dem Weihnachtsfest gering beschickt, langsam; er wurde zwar geräumt, man erzielte aber im Ganzen nicht viel höhere Preise als vor 8 Tagen. Man zahlte für 1. Qualität 48—52 Pfg., beste Lämmer bis 60 Pfg., 2. Qualität 42—47 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht.

Der Donnerstag-Freitagsmarkt (Festwoche) fällt aus.

„Fleischgewicht" ist das Gewicht der 4 Viertel, auf welche der pro Stück gezahlte Preis, aber nach Abzug des durchschnittlichen Werthes von Haut, Kopf, Füßen, Eingeweiden oder „Kram" ꝛc. vertheilt worden ist.

Telegraphische Depeschen.

Posen, 22. Dezember. Man meldet aus Warschau: der heutige Tagesbefehl des Oberpolizeimeisters verfügt die sofortige Ausweisung von 79 Ausländern, darunter 23 Preußen und 35 Oesterreicher.

Neumünster, 22. Dezember. Auf dem Selentersee in Ostholstein sind zwölf Mädchen, sämmtlich Konfirmandinnen, eingebrochen und ertrunken.

Hamburg, 22. Dezember. Die „Hamb. Nachrichten" erklären es als Anstandspflicht der Regierung, vor Vornahme wichtiger Reformen, die bei der Wahl nicht bekannt waren, das Parlament aufzulösen und so ein unmittelbares, wahrheitsgetreues Votum des Landes über die Reformen zu extrahiren. Bezüglich der handelspolitischen Verhandlungen mit Oesterreich fordern die „Hamburger Nachrichten" eine deutlichere Markirung der Absichten der Regierung; es würde zur Verminderung der Popularität des Bündnisses mit Oesterreich führen, wenn Deutschland einen Tribut für die Allianz zahlen solle.

Entgegen der Nachricht von der Einfuhrzoll-Erhöhung auf landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe melden „Rusk Wjed.", daß die Erhöhung überhaupt nicht eintritt, sondern daß der alte Satz von 70 Kopeken pro Pud bestehen bleibt; der Einfuhrzoll auf Lokomobilen wird dagegen von 1 Rubel 40 Kopeken auf 70 Kopeken pro Pud ermäßigt.

Der Verkehrsminister beschloß, die Frachttarife für ins Ausland ausgeführtes russisches Mehl um 25 Prozent zu ermäßigen.

Wien, 22. Dezember. Wie das „Wiener Tageblatt" meldet, wurde gegen den Grafen Josef Grotta von und zu Grottenegg Anzeige wegen Einbruchdiebstahls erstattet; derselbe ist aus Wien verschwunden, weshalb die Polizei die steckbriefliche Verfolgung eingeleitet hat.

London, 22. Dezember. Parnell erklärte in Kilkenny in längerer Rede, er werde den Kampf um die unabhängige Irenpartei so lange fortsetzen, bis alle irischen Wahlbezirke die Frage entscheiden, ob er oder Mac Carthy der Führer sein soll.

Der Minister des Innern bestätigte das Todesurtheil gegen die Mörderin Pearcy; morgen findet deren Hinrichtung statt.

Pera, 22. Dezember. Das Panzerschiff „Friedrich Karl" lief bei Verlassen der Bai von Kalloni auf die Insel Mytilene auf. Es ist Hoffnung vorhanden, das Schiff binnen Kurzem flott zu bringen. Der Sultan gab Befehl, den möglichsten Beistand zu leisten. Einzelnheiten fehlen.

Letzte Nachrichten.

Wien, 22. Dezember. Es verlautet, die Regierung beabsichtige die Auflösung des Wiener Gemeinderathes, weil in Folge der Wahlenthaltung der Antiliberalen im Gemeinderathe die Wahl der beiden Bürgermeister-Stellvertreter unmöglich ist.

London, 22. Dezember. Dem „Newyorker Herald" zufolge übersendet der Präsident Harrison dem Kongreß demnächst eine Botschaft mit weiteren Aktenstücken über den zwischen England und Amerika schwebenden Streit um den Robbenfang im Behringsmeer. Darin wird der Präsident mittheilen, daß er das Anerbieten Englands endgültig ablehne, wonach einer befreundeten und unparteiischen Macht die Frage zur Begutachtung unterbreitet werden sollte, ob die Beschlagnahme britischer Robbenfänger durch amerikanische Kreuzer in den Jahren 1886, 1887 und 1889 gesetzlich war oder nicht. Zugleich wird der Präsident den Kongreß um eine ansehnliche Bewilligung angehen behufs Ausrüstung einer hinreichenden Anzahl von Kreuzern, um alle unberechtigten Robbenfänger im Behringsmeer zu kapern und das Gesetz zum Schutze der Robben buchstäblich durchzuführen.

Wetteraussichten für Dienstag, den 23. Dezember 1890.

Zeitweise heiteres, vielfach nebeliges oder wolkiges Frostwetter mit leichten Schneefällen und mäßiger Luftbewegung.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 21. Dezember, — 1,20 Meter (Eisfrei). — **Elbe** bei Magdeburg, 21. Dezember, + 1,34 Meter. — **Oder** bei Breslau, 21. Dezember, Oberpegel + 4,48 Meter, Unterpegel — 0,46 Meter. — **Warthe** bei Posen, 21. Dezember, + 1,96 Meter. — **Netze** bei Usch, 18. Dezember, + 1,84 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 21. Dezember, + 1,30 Meter.

Berlin, den 22. Dezember 1890.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Name	Zinsf.	Cours
Deutsche R.-Anl.	4%	105,10 bG
do. do.	3½%	97,70 bG
Pr. consol. Anl.	4%	105,[illegible] B
do. do.	3½%	97,90 bG
Preuß. St.-Anl.	4%	104,20 b
do. do.	4%	—,—
Pr. Staatsschuld.	3½%	99,80 bG
Berl. Stadt-Obl.	3½%	95,60 b
do. do.	3½%	—,—
do. do. neue	3½%	96,00 b
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	—,—
Berliner Pfdbr.	5%	117,25 b
do. do.	4½	112,50 b
do. do.	4%	104,10 B
do. do.	3½%	96,20 b
Kur- u. Neumärk.	3½%	98,00 bG
do. neue	3½%	96,10 bG
do	4%	—,—
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	103,00 bG
do.	3½%	95,90 G
do	3%	84,80 b
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	96,10 b
Pommersche do.	3½%	96,25 bG
do do	4%	—,—
Posensche do.	4%	101,00 bB
do. do.	3½	96,50 G
Sächsische do.	4%	—,—
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	—,—
S.hl.-Hlst.-Pfdl	3½%	97,70 b
Westfälisch. do.	4%	—,—
do. do.	3½%	—,—
Westpr. ritterich	3½%	96,10 b
Hannover. Rtbr.	4%	102,00 B
Hess.-Nass. do.	4%	102,00 B
Kur- u. Neumärk.	4%	101,90 b
Lauenburg. Rtbr.	4%	102,00 B
Pommersche do.	4%	102,00 B
Posensche do.	4%	102,00 B
Preußische do.	4%	101,90 B
Rh. u. Westf. do.	4%	102,00 b
Sächsische do	4%	102,10 b
Schlesische do	4%	101,90 b
Schl. Holst. do	4%	102,00 bG
Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	—,—
Bayerische Anl.	4%	—,—
Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	86,10 B
Hamburg. Rente	3½%	96,60 b
do. amort. Staats-Anleihe	3½%	—,—
Pr. Präm.-Anl.	3½%	170,50 b
Bayer. Präm.-Anl.	4%	138,70 b
Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	134,60 b
Meininger 7 Guld.-Loose		27,20 b

Fremde Fonds.

Name	Zinsf.	Cours
Egyptische Anl.	4½%	—,—
do. do.	5%	—,—
Argentische Anl	5%	70,30 b
Bukarest. Stadt-A.	5%	69,60 b
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	69,80 b
Italienische Rente	5%	92,60 b
Newy. Stadt-Anl.	7%	—,—
do. do.	6%	—,—
Mexican. Anleihe	6%	93,10 b
do. do. 20 L. St.	6%	93,[illegible]5 B
Oesterr. Gold-R.	4%	95,00 G
do. Papier-R.	4⅕%	78,90 b
do. do.	5%	89,90 G
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	79,00 bG
Oest. 250 Fl. 1854	4%	119,75 G
do. Cred. 100 1858	4%	333,50 b
do 1860er Loose	5%	123,60 b
do. 1864er Loose	—	319,75 G
Rum. St.-A. Obl.	6%	101,20 G
Rum. St.-A. Obl.	5%	101,20 G
do. do. amortd.	5%	98,20 b
Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
do. do. 1872	5%	—,—
do. do. 1880	4%	96,90 b
do. do. 1887	4%	—,—
do. Goldrente	6%	106,40 G
do. do. 1884 stpfl.	5%	103,70 bG
do. (2 Orient) 1878	5%	75,40 bB
do. Präm.-A. 1864	5%	172,00 b
do. do. 1866	5%	158,50 G
do. Bodencr. neue	4½%	100,80 bB
Serb. Gold-Pfdb.	5%	92,50 G
do. Rente	5%	87,60 bG
do. do. neue	5%	88,10 bG
Ungarische Gold-Rente	4%	90,80 b
Ungarische Papier-Rente	5%	88,60 bG

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Name	Zinsf.	Cours
Eutin-Lübeck	4%	45,75 bG
Frankf. Güterb.	4%	96,00 bG
Lübeck-Büchen	4%	164,20 b
Mainz-Ludwigh.	4%	114,70 b
Marb.-Mlawka	4%	64,40 bG
Meckl. Fr.-Franz.	4%	—,—
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	100,50 G
Ostpr. Südbahn	4%	83,25 b
Saalbahn	4%	37,90 b
Stargard-Posen	4½%	102,10 bG
Amsterd.-Rottd.	4%	121,[illegible] b
Baltische Eis.	3%	—,—
Dux-Bodenbach	4%	232,00 b
Gal. Carl-Lud.	4%	89,60 G
Gotthardbahn	4%	160,20 b
It. Mittelm.-B.	4%	108,40 b
Kursk-Kiew.	5%	—,—
Moskau-Brest	3%	73,00 bG
Oestr. Frz.-Stb.	4%	106,90 b
do. Nordwb.	5%	95,25 b
do. Lit. B. Elbth.	4%	—,—
Südöst. (Lomb.)	3%	60,20 b
Warschau-Ter.	5%	—,—
do. Wien	4%	—,—

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Name	Zinsf.	Cours
Altdamm-Colberg	4½%	112,60 G
Marb.-Mlawka	5%	108,00 bB
Ostpreußische Südbahn	5%	112,90 b

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Name	Zinsf.	Cours
Bergisch-Märkisch 5., 7., 8.	4%	97,40 G
Berl.-Anh. Lit. C.	4%	—,—
Berl.-Görl. Lit. B.	4%	—,—
Berl.-Hamb. 3. Emission	4%	—,—
Brl.-Pd.-Mgd. A	4%	—,—
Berl.-Stett.	4%	—,—
Brsl.-Schweidn.-Freib.	4%	—,—
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—
Magd.-Halbst. 73	4%	—,—
do. Leipzig Lit. A.	4%	—,—
do. Lit. B.	4%	—,—
Oberschles. Lit. D.	3½%	—,—
do. Lit. D.	4%	—,—
do. Em. v. 1879	4½%	—,—
Saalbahn	3½%	—,—
Gal. Carl-Ludw. g.	4½%	67,30 G
Gotthardb. 4. Ser.	5%	102,40 G
do. conv.	4%	101,75 G
Kronprinz-Rudolf-bahn	4%	82,90 G
Kronprinz-Salzkammergut	4%	106,10 B
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	83,20 G
Oest. Franz-Stb. 1874 gar.	3%	81,30 G
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	79,60 G
Oest. Franz-Stb.	5%	106,00 G
do. do. Gold-Pr.	4%	99,90 b
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	63,80 B
Ungarische Ostb. I (Staatsobl.)	5%	—,—
do. do. g.	5%	—,—
Brest-Grajewo	5%	97,50 b
Charkow-Asow g.	5%	—,—
do. in Livr. Sterl.	5%	—,—
Chark.-Krementsch g.	5%	—,—
do. do. Livr. St.	5%	—,—
Gr. Russ. Eisenb. g.	3%	—,—
Jelez-Orel gar.	5%	—,—
Jelez-Woronesch g.	4%	—,—
Iwangorod-Dombr. gar.	4½%	99,20 G
Kozlow-Woronesch gar.	4%	91,80 bG
Kursk-Charkow g.	5%	—,—
do. Chark.-Asow Oblig.	4%	91,40 bG
Kursk-Kiew gar.	4%	92,40 B
Losowo-Sewastop.	5%	96,20 b
Mosco-Rjäsan	4%	94,00 b
do. Smolensk. g.	5%	100,70 b
Orel-Griasy (Oblig.)	4%	91,40 b
Rjasan-Kozlow g.	4%	92,10 bG
Rjaschk-Morczansk gar.	5%	100,30 B
Rybinsk-Bologoye	5%	95,40 b
Schuja-Iwanowo gar.	5%	100,20 b
Russ. Südwest-bahn gar.	4%	93,00 G
Transkaukasisch. g.	3%	—,—
Warschau-Terespol	5%	100,70 G
Warschau-Wien 2. Emission	5%	—,—
Wladikawkas gar.	4%	92,25 bG
Zarskoe-Selo	5%	92,25 G
Northern Pacific I.	6%	107,60 b
Oregon Railway Nav.	5%	96,00 G

Hypotheken-Certificate.

Name	Zinsf.	Cours
Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	97,40 b
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	96,90 b
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	92,75 G
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	100,60 bG
Dtsch. Hyp.-B.-Pf 4. 5. 6.	5%	112,50 G
do. do. do.	4%	100,40 bG
do. do. conv.	4%	100,40 bG
Hamb. Hyp.-Pfdb. (rz. 100)	4½	—,—
do. do. do.	3½	93,75 bG
Pomm. Hyp.-B. 1. (rz. 120)	5%	—,—
Pomm. 2. u. 4. (rz. 110)	5%	—,—
Pomm. 2. (rz. 110)	4%	—,—
Pomm. 1. (rz. 100)	4%	—,—
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	114,20 b
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	107,50 B
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 115)	4½%	113,80 b
do. do. (rz. 100)	4%	100,10 b
Pr. Centrb. Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
do. do. (rz. 110)	4½%	111,50 G
do. do. (rz. 100)	4%	100,70 b
do. do.	3½%	94,80 b
do. do. Com.-Obl.	3½%	93,[illegible]0 G
Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	—,—
do. do. 6. (rz. 110)	5%	111,50 B
do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	100,70 b
do. do. (rz. 100)	3½%	94,80 b
do. Hyp.-Vers.-Certific.	4½%	100,00 G
do. do. do.	4%	100,70 b
Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4%	100,90 b
Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	104,30 G
do. do. (rz. 110)	4½%	102,60 B
do. do. (rz. 110)	4%	98,9[illegible] G
do. do. (rz. 100)	4%	98,60 G

Bank-Papiere.

Name	Div. p. 1888	Cours
Bk. f. Spr.-Prd.-P.	3⅔	67,[illegible]0 bG
Berliner Cassenver.	5⅓	137,10 G
do. Handelsges.	10	164,00 bG
do. Prod.-Hdl.	5	—,—
Bresl. Disc.-Bank	6⅓	104,75 bB
Darmstädter Bank	9	—,—
Deutsche Bank	9	152,90 b
Dtsch. Genossensch.	7½	127,50 b
Disc.-Command.	12	207,75 bG
Dresdner Bank	9	151,75 b
Nationalbank	9	129,25 b
Pomm. Hyp. conv.	4	101,50 G
Pr. Centr.-Bod.	9½	154,80 G
Reichsbank	[illegible]	143,50 bB

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Name	Div.	Cours
Berzelius Bergw.	6½	125,25 b
Bochum. Bgw. A.	—	107,50 bG
do. Gußstfab.	9	155,50 b
Bonifacius	4	129,50 b[illegible]
Borussia Bergw.	4	46,60 bG
Donnersmarckh.	4	83,50 B
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	82,60 b
Gelsenkirchener	6	174,60 b
Harkort Bergw.	4	132,00 b
Hibernia	7½	181,60 bG
Kön.- u. Laurah.	5½	136,00 bB
Louise Tiefbau	3⅓	114,00 bG
Märk.-Westf.	12	260,10 bG
Oberschlesische	5½	90,20 bG
Stolberg. Zink-H.	2½	67,60 bG
do. do. St.-Pr.	7½	130,40 bG

Industrie-Papiere.

Name	Div.	Cours
Adler Brauerei	5	101,60 bG
[illegible] do.	4	64,00 bG
Böhmisches do.	15	—,—
Bock do.	5	63,50 b
Bolle do.	6	77,00 bG
Landré do.	10	147,75 G
Tivoli do.	4	110,00 G
Bredow. Zuckerf.	7	69,75 B
Chem. Fabrik Heinrichshall	6	—,—
Chem. Fabrik Leopoldshall	4	81,50 B
Chem. Fabrik Oranienburg	4	86,75 bG
Chem. Fabrik do. St.-Pr.	5	80,25 bG
Chem. Fabrik Schering	18	278,00 G
Chem. Fabrik Staßfurter	8	128,5[illegible] G
Chem. Fabrik Union	9	137,60 G
Brauer. Elysium	8	—,—
Möller u. Holb.	4	47,60 G
P. Chem. Pr.-F.	10	—,—
P. Prov. Zuckerf.	2[illegible]	—,—
St. Ch.-F. v. Did.	30	316,50 bG
St. Walzm.-Act.	30	—,—
St. Bergschl.-Br.	14	—,—
St. Dampf. A. G.	13½	—,—
Papierf. Hohenk.	4	—,—
Danz. Oelmühle	11	132,80 G
Dessauer Gas	10	174,50 G
Nobel Dyn. Trust	8⅓	155,70 G
G.-F. Harb.-Wien	16⅔	263,00 B
Löwe u. Co.	15	310,00 G
Magd. Gas-Ges.	4½	91,60 B
Maschinenfabrik Görl. (conv.)	8	147,90 bG
Maschinenfabrik do. (Lüders)	8⅔	160,50 B
Maschinenfabrik Grusonwerke	12	152,60 G
Maschinenfabrik Hallesche	16	328,50 bG
Maschinenfabrik Hartmann	8	142,00 bG
Maschinenfabrik Pomm. conv.	8	89,50 bG
Maschinenfabrik Schwartzkopf	12½	252,50 bG
Maschinenfabrik St. Vulc. L. B.	6	1[illegible]5,00 bG
Nordd. Lloyd	4	144,60 bG
Wilhelmshütte	6⅓	97,00 bG
Siem. Glas-Ind.	11	156,00 bG
St.-B. Cementf.	15	130,20 bG
Stral. Spielkart.	6	—,—
Gr. Pferdeb.-G.	12¼	254,25 b
Carlsr. Pferdeb.	—	90,80 G
Stett. Pferdeb.	2	68,75 B
N. St. Dampf.-C.	12	139,50 bG

Versicherungs-Gesellschaften.

Name	Div.	Cours
Aachen-Münch.	420	11190,00 G
Berliner Feuer.	176	3310,00 G
do. Lb. u. W. T	120	1650,00 G
do. Leben	178	4450,00 G
Colonia, Feuerv.	400	10100,00 B
Concordia, L.	84	1270,00 B
Elberfeld. F.	270	—,—
Germania	45	1080,00 B
Magd. Feuer	225	4375,00 B
do. Rückv.	45	970,00 G
Preuß. Leben	37,5	725,00 B
Pr. Nat.-V. St.	72	1144,00 B
Providentia	43	—,—
Thuringia	240	4785,00 G

Bank-Diskont.

Reichsbank 5½, Lombard 6, 6½, Privatdiscont 5¼ G

Wechsel-Cours vom 22. Dezbr.

Platz	Diskont	Cours
Amsterdam 8 Tage	2½%	168,60 b
do. 2 Monat	2½%	167,55 b
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	80,55 b
do. 2 Monat	3½%	80,10 G
London 8 Tage	2½%	20,315 b
do. 3 Monat	2½%	20,145 b
Paris 8 Tage	3%	80,60 G
do. 2 Monat	3%	80,35 G
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	177,45 b
do. 2 Monat	4½%	175,80 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80,25 b
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	79,25 b
Petersburg 3 Wochen	6%	232,10 b
do. 3 Monat	6%	231,25 b
Warschau 8 Tage	6%	232,90 b

Gold- und Papiergeld.

Sorte	Cours
Ducaten per Stück	—,—
Sovereigns	20,3[illegible] bG
20 Francs per Stück	16,11 G
Dollars	—,—
Engl. Banknoten	20,30 G
Franz. Banknoten	80,65 B
Oesterr. Banknoten	177,80 b
Russ. Noten	231,85 b

In harter Schule.

Roman von **Gustav Imme.**

75)

Fast gleichzeitig mit ihm erschien in der anderen Thür der Graf. Er hatte sich in einen türkischen Schlafrock gehüllt und trug einen Fez auf dem Kopfe. Der Baron trat ihm entgegen, Ehmig stellte sich so, daß er ihm nicht sogleich ins Gesicht sehen konnte.

„Herr Baron von Reina! Welche Ueberraschung!“ rief der Graf. „Verzeihen Sie dies Deshabillé; Ihr Ruf aber klang so kategorisch.“

„Meine Angelegenheit ist auch eine sehr dringende.“

„Es ist in Ihrer Familie doch kein Unglück geschehen?“

„Nein“, versetzte der Baron kalt, „ich bin vielmehr von einem großen Unglück erlöst worden, doch davon später. Zuvörderst handelt es sich um eine Anzahl von Wechseln, die man mir zur Honorirung vorgelegt hat. Dieselben sind gefälscht.“

„Nicht möglich. Darf man sie sehen?“ fragte der Graf.

„Gern“, erwiderte der Baron und hielt ihm die Papiere hin, hütete sich aber wohl, sie aus der Hand zu geben.

„Und wie kann ich Ihnen dabei dienen?“ fragte Falkenburg noch immer ganz ruhig und kühl.

„Man sagt mir, Sie wären der Urheberschaft dieser Papiere nicht fremd.“

„Herr, wer wagt, wer erkühnt sich das zu behaupten?“ fuhr Falkenburg auf.

„Ich!“ antwortete Ehmig, drehte sich um und trat langsam näher. „Kennen Sie mich, Herr Graf?“

„Tod und Teufel!“ schrie Falkenburg, „giebt die Hölle ihre Beute zurück?“

„Die Hölle nicht, zuweilen aber die unterirdischen Gefängnisse in Rom, antwortete Ehmig. „Ihre Rolle ist ausgespielt, Herr Graf. Ihre Bubenstücke sind sämmtlich entdeckt. Ihre Gefährtinnen sind bereits gestern im Schlosse Reina von der Nemesis ereilt worden. Heute kommt an Euch die Reihe, Ihr Fälscher, Diebe, Kuppler, falschen Spieler. Ihr seid entdeckt, entlarvt. Dieses Haus ist umstellt, von hier aus geht der Weg ins Gefängniß.“

Der Graf wollte sprechen, der Baron, an den er sich wandte, winkte ihm abwehrend.

„Geben Sie sich keine Mühe, Falkenburg“, sagte er abwehrend, „ich weiß Alles.“

„Wären Sie weniger gemein, als Sie sind, so würde ich Sie fordern; wie Sie sind, sind Sie mir nicht mehr satisfaktionsfähig; ich“ — er betonte dies Wort scharf — „kann Ihnen nicht die Wohlthat erweisen, Sie niederzuschießen.“

„Wir haben hier nichts mehr zu thun, Herr Baron“, nahm Ehmig das Wort, „alles Uebrige ist Sache der Justiz, überliefern wir die Schuldigen ihren Händen.“

Vivienne zitterte und bebte; der Graf behielt seine Fassung.

„Erlauben Sie nur, daß ich mich erst ankleide“, sagte er.

„Thun Sie das“, entgegnete Ehmig, „aber hoffen Sie nicht zu entkommen, alle Ausgänge sind besetzt, Sie haben auch kein Opfer, das Sie statt Ihrer dem Kerker überliefern können, keinen Prinzen, der Sie rettet und Sie dafür zum Werkzeug seiner Lüste macht.“

Der Graf verschwand in sein Zimmer. Einige Sekunden vergingen, die beiden Herren schwiegen, Vivienne stöhnte. Plötzlich erscholl ein Knall, daß die Fenster zitterten.

„Er hat sich erschossen!“ rief Ehmig.

„Er hat meinen Wink verstanden“, sagte düster der Baron.

Beide eilten in das Schlafzimmer, in das von der andern Seite der Diener des Grafen, sowie die an den Ausgängen postirt gewesenen Gerichtsbeamten stürzten. Der Graf lag mit zerschmettertem Kopfe; er hatte sich mit einem Terzerol in den Mund geschossen; der Tod war augenblicklich erfolgt.

„Es war doch noch ein Funken von Edelmann in ihm“, sagte der Baron.

Vivienne versuchte in der durch den Selbstmord herbeigeführten allgemeinen Verwirrung zu entwischen; Ehmig hatte ihn aber nicht aus den Augen gelassen und bewirkte seine Festnahme.

„Kommen Sie, Herr Baron“, sagte er, diesen am Arm ergreifend und halb mit Gewalt aus dem Hause führend, „ich begleite Sie jetzt nach Ihrem Palais. Erholen Sie sich dort und gönnen Sie mir eine kurze Zeit für meine Privatangelegenheiten, dann zeige ich Ihnen den Weg zu Ihrer Tochter.“

„Lassen Sie mich nicht zu lange warten“, bat der unglückliche Mann, „ich bin furchtbar einsam.“ — —

Noch einmal verwandelte sich Ehmig in Gringmuth, d. h. er legte die Verkleidung des letzteren an. In dieser Gestalt wollte er sich zum letzten Male Frau Meinhold und Alwine vorstellen, der ersteren einen genauen Bericht über sein Leben ablegen, er ihr überlassend, was sie Alwine davon mittheilen wolle, und dann Mutter und Tochter fragen, ob sie ihn nach Allem, was sie nun über ihn wüßten und in seiner wahren Gestalt noch das Versprechen halten wollen, was sie dem alten Gringmuth gegeben.

Es war eine ernste, inhaltschwere Stunde, in der Ehmig Frau Meinhold ein Bild seines Lebens, seiner Verirrungen, seiner Strafe und seiner Buße entrollte, ihr sein Schicksal und dessen wundersame Verknüpfung mit Leontinens Geschick schilderte und ihr erzählte, in welcher erschütternden Weise sich jetzt Alles gelöst habe und wie nun der Wiedervereinigung von Vater und Tochter nichts mehr im Wege stehe.

Tief bewegt hatte ihm Frau Meinhold zugehört. Als er geendet, reichte sie ihm die Hand und sagte: „Wer so wie Sie sühnt, was er gefehlt, der steht höher als der, welcher niemals strauchelte. Sie sind und bleiben mir der willkommenste Schwiegersohn, den ich mir denken kann, auch wenn Sie sich mir nicht als der Besitzer eines großen Vermögens enthüllten. Daß Sie aber fünfundzwanzig Jahre jünger sind, als es den Anschein hatte, ist mir um der Zukunft willen sehr lieb.“

„Und was werden Sie Alwine mittheilen?“ fragte er beinahe zaghaft.

„Alles!“ antwortete Frau Meinhold, „ich wüßte nicht, weshalb ihr ein Wort von dem verschwiegen zu bleiben brauchte, was Sie mir erzählt haben. Ich hole sie aus dem Gewächshause, wo ich sie auf Ihre geheimnißvolle Meldung, daß Sie mich allein zu sprechen wünschten, beschäftigt habe. Während ich hier mit ihr spreche, nehmen Sie oben Ihre Metamorphose vor und warten bis ich Sie rufe.“

Er brauchte nicht allzu lange zu warten; Frau Meinhold mußte in beflügelter Weise erzählt haben. Als er gerufen ward und das Zimmer öffnete, da eilte Alwine mit thränenüberströmtem Gesichte ihm entgegen, aber die zur Bewillkommnung ausgebreiteten Arme sanken wieder, als der fremde Mann in moderner Kleidung mit den interessanten jugendlichen Gesichtszügen vor ihr stand.

„Alwine, meine Alwine!“ rief er, „kennst Du mich denn nicht, bin ich Dir ein Fremder?“

Sie sah ihm tief und lange in die Augen.

„Es sind Deine Augen, es ist Deine Stimme“, sagte sie endlich, „und je mehr ich Dich ansehe, je mehr finde ich in dem jungen Gesichte den alten Gringmuth wieder.“

„Bist Du mit dem Tausche zufrieden?“ fragte er.

„Das muß ich mir erst noch überlegen“, neckte sie.

„Aber nicht zu lange“, bat er, „denn ich möchte, daß wir noch heute den Hochzeitstag bestimmen.“

„Weshalb denn so eilig?“ fragte Frau Meinhold, während Alwine sich erröthend an ihn schmiegte.

„Weil ich jetzt lange genug auf mein Glück gewartet habe und es mir nun sichern will“, sagte Ehmig. „Wir warten nur, bis die Brautjungfer da ist.“

„Leontine?“ jubelte sie.

„Ja, Leontine; ich habe dem Baron versprochen, ihn mit seiner Tochter zu vereinigen. Er reist vielleicht schon morgen nach der süddeutschen Residenz, in der sie sich gegenwärtig aufhält.“

„Meinst Du, daß sie wieder kommen, daß sie der Schauspielkunst entsagen werde?“ fragte Alwine.

„Ich bezweifle es“, versetzte Frau Meinhold. Sie hat sich ihrem Berufe mit einer so wahren, aufrichtigen Hingebung gewidmet, daß ich kaum glaube, sie werde ihn für Rang und Reichthum aufgeben.“

„Für Rang und Reichthum nicht, vielleicht aber für die Liebe“, meinte Ehmig.

„Ihr Vater ist freilich sehr einsam und unglücklich“, fügte Frau Meinhold hinzu.

„Wenn man nur wüßte, wo der Wollenberg steckt?“ rief Alwine. „Hast Du eine Ahnung davon, Gustav?“

„Nicht die leiseste“, war die Antwort. „Seit dem Juni treibt sich der Mensch nun als echter Zigeuner umher, keine Seele weiß, wo er sich aufhält. Hätte ich ihn nicht gerade, als er sich in der Morgendämmerung mit Reisetasche und Plaid die Treppe hinunterschleichen wollte, attrapirt, so wäre er auf und davon gegangen, ohne nur ein Wort des Abschiedes zu sagen.“

(Fortsetzung folgt.)

Stettin, den 18. Dezember 1890.

Warnung

vor dem Betreten des Odereises.

Das Eis der Oder wird sowohl unterhalb, als oberhalb der Neuen Brücke bis zum Gasanstaltskanal noch immer mehrfach von Dampfern durchbrochen und bietet deshalb durchaus keine sichere Passage für Fußgänger ꝛc.

Vor dem Betreten desselben wird deshalb hiermit gewarnt.

Königliche Polizei-Direktion.
Graf **Stolberg.**

Die Einlösung der am 2. Januar 1891 fälligen, sowie der früher fällig gewesenen, aber noch nicht verfallenen Zinsscheine zu den **Stammactien** der **Stargard-Posener Eisenbahn** findet statt:

1) vom **24. Dezember d. J.** ab bei den Königlichen Eisenbahn-Hauptkassen in **Breslau, Berlin, Frankfurt a. M., Cöln** (rechtsrh.) und **Altona**, sowie bei den Königlichen Eisenbahn-Betriebskassen in **Oppeln, Neiße, Kattowitz, Ratibor, Posen** und **Glogau**, in den gewöhnlichen bezw. bekannt gegebenen Geschäftsstunden; außerdem

2) **vom 2. bis 31. Januar 1891**
- in **Berlin** bei der Hauptkasse der General-Direktion der Seehandlungs-Societät, bei der Direktion der Diskonto-Gesellschaft, bei der Bank für Handel und Industrie, bei dem Bankhause S. Bleichröder,
- in **Stettin** bei dem Bankhause Wm Schlutow,
- in **Leipzig** bei der Allgemeinen Deutschen Kredit-Anstalt, sowie
- in **Dresden** bei deren Filiale,
- in **Magdeburg** bei dem Magdeburger Bankverein Klinckfieck Schwanert & Co.,
- in **Hamburg** bei der Norddeutschen Bank,
- in **Frankfurt a. M.** bei dem Bankhause M. A. von Rothschild & Söhne.

Die Zinsscheine sind mit einem vom Inhaber oder Besitzer unterschriebenen, die Stückzahl und den Geldbetrag angebenden Verzeichnisse bei den vorgenannten Stellen einzuliefern.

Muster zum Einlösungs-Verzeichniß werden bei den unter 1 bezeichneten Eisenbahn-Kassen unentgeltlich verabfolgt.

Breslau, den 16. Dezember 1890.
Königliche Eisenbahn-Direktion.

Stettin, im Dezember 1890.

Das herannahende **Weihnachtsfest** bietet auch in unserer Stadt vielen Vereinen und einzelnen Wohlthätern Veranlassung, sich der Bedürftigen anzunehmen. Der edle Zweck dieser Bescheerungen wird erfahrungsmäßig dadurch vielfach vereitelt, daß Hülfesuchende die Wohlthätigkeit auszubeuten verstanden und sich und ihre Kinder an mehreren Orten beschenken ließen. Hierdurch sind diese weit über das Bedürfniß bedacht, während anderen vielleicht viel Bedürftigeren die Weihnachsfreude ganz versagt blieb.

Zur Behebung dieses Mißbrauches ergeht an alle diese Vereine und Wohlthäter die ergebene Bitte:

entweder ihre Bescheerung innerhalb ihres Bezirks-Armenvereins zu halten und ein Verzeichniß der zu Beschenkenden möglichst zeitig dem Vorsitzenden oder der Gemeindeschwester dieses Vereins mitzutheilen, oder, wo solche Beschränkung nicht wünschenswerth erscheint, dieses Verzeichniß der Schwester **Pauline, gr. Ritterstr., 7 p.,** mitzutheilen.

Die Vorsitzenden und Gemeindeschwestern werden jede gewünschte Auskunft über die Verhältnisse der zu beschenkenden Kinder gern ertheilen, auch auf Verlangen besonders bedürftige Kinder namhaft machen.

Der Zentral-Verband der Stettiner Vereins-Armenpflege.
Graf **Stolberg.**

Weihnachtsbitte für Ernestinenhof.

Zum herannahenden Weihnachtsfeste möchte der Vorstand der Mädchenherberge und Dienstbotenschule Ernestinenhof zu Neutorney gern auch den Zöglingen und Pfleglingen in der genannten Anstalt, sowie den meist ganz armen Kindern der mit Ernestinenhof verbundenen Kleinkinderschule eine kleine Weihnachtsfreude bereiten.

Edle Freunde und Wohlthäter sind darum herzlich gebeten, freundliche Gaben zur Beschaffung nützlicher Weihnachtsgeschenke zu gewähren. Jede, auch die kleinste Gabe ist willkommen, sei es an Geld oder Kleidungsstücken oder an Spielzeug für die Kinder.

Zur Annahme von Geschenken sind gern bereit:
- Frau Stadtrath **Binsch**, Schuhstr. 5, I und II.
- „ Konsistorialrath **Brandt**, gr. Ritterstr. 3, I.
- „ Pastor **Brandt**, Bethanien, Neutorney.
- „ Direktor **Jahn**, Werderstr. 27 F.
- „ Kommerzienrath **Quistorp**, Falkenwalderstr. 88.
- „ Kaufmann **Riemschneider**, Werderstr. 25, part.
- „ Gräfin **Stolberg-Wernigerode**, Pölitzerstr. 10, Giesebrechtstr.-Ecke.
- „ Wittwe **Wolfram**, Falkenwalderstr. 18a, II.

Pilharmonie.

Freitag, den 26. d. M. (2. Festtag), Mittags 12 Uhr:

Matinée,

gegeben von dem **Gesangverein der Stett. Handw.-Ressource** (Dirigent Herr **Riecke**), unter Mitwirkung der Kapelle des Königs-Regiments (Dirigent Herr **Offeney**).

Entree für Fremde à 50 ₰.

Vorläufige Anzeige.

Stettiner Handwerker-Verein.

Am 2. Weihnachtsfeiertage, Mittags pr. 1 Uhr,
im gr. Saale des Concerthauses:
Musikalische Matinée,
ausgeführt von dem Sängerchore des Vereins unter Leitung seines Dirigenten Herrn **Hart** und der Pionier-Kapelle unter Leitung ihres Dirigenten Herrn **Blahm.**

Billets für Fremde sind im Vorverkauf à 40 ₰ in den Musikalien-Handlungen der Herren **Simon** und **Witte** zu haben. Kassenpreis 50 ₰.

NB. Heute, Dienstag, Abends pr. 8½ Uhr: **General-Probe mit Orchester.** Der Vorstand.

Die Geburt eines munteren Töchterchens zeigen hocherfreut an
Stettin, den 21. Dezember 1890
Alb. Kuhl nebst Frau, geb. **Jentzen.**

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Verlobungen: Fr. Gustave Tank, geb. Prede mit Herrn Carl Busack (Sülze).

Sterbefälle: Herr Kaufmann Friedr. Wilh. Schulz (Neustettin). — Herr Gutsbesitzer Friedrich Mallwitz (Petershagen). — Herr Lehrer Christian Zapf (Stralsund). — Herr Fritz Lange (Grimmen). — Frau Hauptmann Minna von Lilienthal, geb. Meyer (Greifswald). — Frau Wittwe Müggenburg (Stahlbrode).

☞ **Eine Landwirthschaft** bis circa 700 Morgen wird zu kaufen und sofort zu übernehmen gesucht. Neben baarer Zahlung muß aber eine gute Hypothek von 11,000 Mark vorläufige Zahlung mit übernommen werden. Genaue und ausführliche Offerten unter **F. P. 1924** an **Rudolf Mosse** in **Stettin.**

In **neuer**, verbesserter Auflage erschien soeben

Martha-Dienst
und
Maria-Sinn.

Ein Leitstern auf dem Lebenswege für konfirmirte Töchter aller Stände.
Von **Bertha Mathé,**
Verfasserin von „Jungfrauenbrevier" 2c. 2c.
Karl Gerok gewidmet, von **Emil Frommel** empfohlen.
Eleg. Miniaturausgabe. Prachtb. m. Goldsch M 3.—

Hervorragendes, beliebtes Geschenkbuch für junge Mädchen. „Ein warmer, herzinniger Ton; das ist echte, gesunde Kost für ein junges, empfängliches Gemüth, ein Buch, dem wir mit bestem Gewissen die weiteste Verbreitung wünschen." **Ueber Land und Meer.** Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, sowie gegen Einsendung des Betrags direkt von der Verlagsbuchhandlung **Levy & Müller** in **Stuttgart.**

Die beliebte Russische Mischung
„MESSMER"S Thee
à 3.50 pr. Pfd
BADEN-BADEN — Kais. Kgl. Hofl. — FRANKFURT a. M.

Ernte 1890-91, bei 3 Pfund franko, sehr beliebt. In Stettin bei **Ernst Lehmann** am Königsthor.

Zum **Ausverkauf** stelle

nach bedeutender Preisermäßigung:

Cheviot caro für Hauskleider **Robe 3.25**
Damentuche in allen Farben **Robe 4,50**
Karrirte Plaiddiagonals Rob. 7,20.
Schwarze u. **farbige rein wollene gemusterte Cachemirs Rob. 8,00.**
Rein leinene Taschentücher gesäumt ½ Dtzd **1,50.**
Rein leinene Damasthandtücher ½ Dtzd **3,00.**
Tischdecken jeder Art, Stück von **1** M an.
Bettdecken größte Sorte, Stück von **1,75** an.
Laken ohne Naht, gesäumt, aus **Leinen** und **Bettuch,** Stück **1,50.**
Damen-Hemden aus bestem Hemdentuch ohne Besatz **1,00,** mit Besatz **1,25, 1,50** und **2,00.**
Oberhemden, Kragen, Manschetten u. **Chemisettes** aus bestem Leinen zu billigsten Preisen.

W. L. Gutmann,
am Heumarkt.

Ff. Wiener Mehl
(Kaiser-Auszug),
Weizenmehl 000,
Weizenmehl 00,
Pfundbärme,
täglich frisch, empfiehlt
Alexius Pahl,
Schuhstraße 26.

Zu Weihnachtsgeschenken für Herren
empfehle ich eine große und hübsche Auswahl in
Oberhemden, Kragen und Manschetten,
englischen Cravatten,
Gebrauchs- u. Luxus-Taschentüchern,
Tricotagen und Strümpfen.
C. Drucker,
Mönchenstr. 19.

Hochf. Molkerei-Butter,
à Pfd. 1,20 und 1,30 M,
ff. Cervelat- und Leberwurst,
gut geräucherten Schinken,
geräucherte Gänsebrüste,
Gänsepökelfleisch,
☞ **Gänseklein,** ☜
Teltower Rübchen,
gut kochende grüne und gelbe
Erbsen,
Bohnen, Linsen 2c.
empfehlen billigst
Gebrüder Dittmer,
Mönchenstr. 1 und gr. Wollweberstr. 51 (Ecke).

Wagner's Kuchengewürzoel
enthält Vanille, Mandel und alle Zuthaten zum schmackhaften Kuchen. Fl. 40, 60, 80 ₰.
Alleinverkauf **Drogerie zum Mohren,** gr. Lastadie 66.

Gebr. Schintke, Juweliere, Stettin, Langebrückstr. 6.

Grosses Lager von
Juwelen, Gold- und Silberwaaren.

Bestecksachen
verschiedene Muster in Silber und Alfénide.

Genfer Damen- und Herren-Uhren

Alfénide
in reichhaltiger Auswahl.

☞ **Auswahl-Sendungen werden prompt besorgt.** ☜

Kölner Dombau (Geld-) Lotterie.

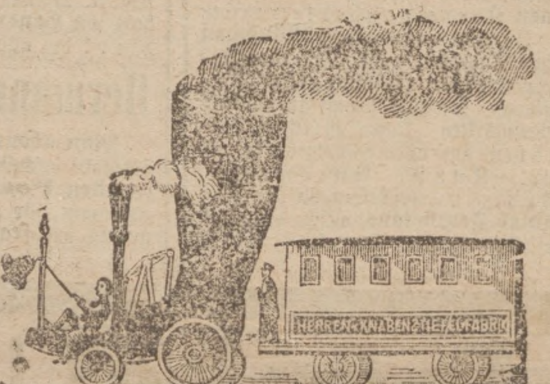
Loose sind die passendsten
Weihnachts-Geschenke.
Nur baare Geld-Gewinne
M. 75000, 30000, 15000, 2 à 6000,
5 à 3000, 12 à 1500 50 à 600, 100 à 300,
1000 à 100, 1000 à 50.
Ganze Org.-Loose 3½ M., Halbe 1¾ M., Viertel 1 M.
Liste und Porto 30 ₰ mehr.
Rob. Th. Schröder, Bankgeschäft **Stettin.**
Die Lotterie-Kasse ist offen 8½ Vorm. bis 7½ Abends. Sonntags 8—9 Vorm 12—1 Uhr Mittags.

Braunkohlen.

Nur wegen vorgerückten Alters des gegenwärtigen Besitzers ist das ertragreichste Braunkohlen-Bergwerk der Provinz Posen, seit 34 Jahren in Betrieb, zu verkaufen. Die Qualität der Kohle, wiederholt prämiirt, ist **vorzüglich.** Die **Rentabilität** in jeder Beziehung auf „über hundert Jahre" gesichert.

Angebote sind zu richten an Rentier **Carl Schwabe, Zielenzig** (Provinz Brandenburg).

Großer Weihnachts-Ausverkauf.



W. Glander.
Schuh- und Stiefel-Fabrik,
Schulzenstr. 36.

Mein reichhaltiges Lager in **Herren-, Damen- u. Kinderstiefeln,** denkbar bester Qualität, bringe ich in empfehlende Erinnerung; **Russische Boots,** große Auswahl in **warmen Schuhen** und **Pantoffeln,** sowie ein großer Posten **zurückgesetzter Herren-Schaft u. Zugstiefel** zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

Dem hochgeehrten Publikum und meiner werthen Kundschaft zeige ich ergebenst an, daß ich in den letzten Tagen **eine große Sendung**

Tafel-Service, Kaffee-Service und Waschtisch-Garnituren

in den **prachtvollsten Mustern** aus den **renommirtesten Fabriken** erhalten und dieselben in meinen Verkaufshallen übersichtlich ausgestellt habe. Zur Besichtigung derselben lade ich hierdurch höflichst ein.

Carl Oberländer,
Glas- und Porzellan-Handlung,
Kohlmarkt 11.

Paul Schmidt,
Schleifanstalt, Siebfabrik u. Lager Solinger Stahlwaaren
Heumarktstraße im Hause des Herrn **Monin**



empfiehlt seiner werthen Kundschaft zu **Weihnachts-Geschenken:** Zuschneide-, Hand- und Knopflochscheeren, Haarschneidescheeren und -Maschinen, Nagel- und Stickscheeren. Hack- und Wiegemesser, Tranchir-, Küchen- und Kochmesser, Tisch- und Dessertmesser und Gabel in großer Auswahl, Jagd- und Taschenmesser vom einfachsten bis zu den elegantesten. Rasir-Messer, Klingen hohl von 2,50, Brodschneidemaschinen von 5,50 und diverse andere in mein Fach schlagende Waaren in bekannter Güte zu den billigsten Preisen.

Zu Weihnachts-Einkäufen

empfehle ich mein mit allen Neuheiten großartig ausgestattetes Lager von
Pelzmuffen, Boas und Kragen
in **Biber, Nerz, Iltis, Skunks, Bär, Marder, Silberopossum, Scalskin, Moufflon, Luchs, Affe, Chinchilla** u. s. w. zu enorm billigen Preisen.

Schwarze Pelz-Garnituren 3 M, **Bisam-Muffen** 4 M, **Scheitel-Affe** 6 M, **Skunks-Muffen** 10 M, **Iltis-Muffen** von 12 M an.

Reizende Kinder-Plüsch- und **Pelzgarnituren** von 1½ M an bis zu den feinsten und eleganten Genres. **Pelzbaretts** in großer Auswahl für Damen und Kinder. **Fußtaschen** von 6 M an. **Pelz-Besätze** zu billigsten Preisen.

Carl Sierach,
im alten Rathhause, gegenüber der Börse.
Aufträge nach außerhalb finden schnellste Erledigung.



!!! Napfkuchen !!!

Zum heiligen Abend halte, wie bekannt, vorräthig:

Altdeutschen, abgeriebenen, hausbackenen } **Napfkuchen,** **Wölfe, ff. Stollen, Torten** } in schöner Auswahl.

Bitte um geneigten Zuspruch.

Paul Lefèvre,
große Wollweberstr. 36.

J. Kruse's Möbeltischlerei,
früher Grünhof, jetzt **Rosengarten 32,** im früher Grawitter'schen Hause.
Empfehle mein Lager von **Möbeln, Spiegeln u. Polsterwaaren** in großer Auswahl wegen nicht zu hoher Geschäftsunkosten und eigener Fabrikation unter Garantie zu soliden Preisen.
Besonders empfehle **Buffets, Herren- und Damen-Schreibtische.**

A. Schwartz, Stettin
Gr. Domstrasse 23.
Halifax-Patent
per Paar M. 2,50.
Schrauben-Schlittschuhe m. Riemen
per Paar M. 1,25.

Herren-Hüte
in den modernsten Formen, weicher und steifer hochfeiner Filz; größte Auswahl.
Jeder Hut kostet
3,50 Mk.
Knaben-Hüte 1,75 Mk.
Cylinder-Hüte 6,00 Mk.
Universal-Bazar,
große Wollweberstr. 41.

A. Rosenstein,
Destillation.
51. Frauenstrasse 51.
(Errichtet 1858.)
Billigste und **reellste Einkaufs-Quelle** für **doppelte** und **einfache Branntweine, Rum, Arrac, Cognac, Glühwein-** und **Punsch-Extrakte, Liqueure** und **Fruchtsäfte,** sowie **sonstiger Spirituosen.**

Bekanntmachung.
Der **Moskauer** Gummi-Arbeiter ist da und reparirt Gummischuhe unter Garantie der Haltbarkeit.
2 Magazinstr. 2, p.

Pée's
Haushalt-Toilette-Fettseife
ist die reinste und mildeste Familienseife, vollkommen frei von jeder Schärfe und Beimischung. Sie giebt einen angenehmen crêmeartigen Schaum, beseitigt bei regelmässigem Gebrauch alle Hautunreinheiten und verleiht dem Teint eine jugendliche Frische. In Packeten a 1 Mk. zu 6 Stück und sechs Gerüchen, 1 Pfund Zollgewicht, nur bei **Theodor Pée,** Breitestrasse 60, und Grabow a. O., Langestrasse 1.

Zum
bevorstehenden Weihnachtsfest
empfehle meine anerkannt
beste Pfundbärme.
J. Bonow Nachf.,
Löwestraße Nr. 7a.

Ca. **60,000 Mk.** als erste Hypothek auf ein neubebautes Grundstück p. 1. April 1891 ev. auch ein Theil früher vom Selbstdarleiher gesucht. Offerten sub G. T. 29. i. d. Exped. d. Bl., Kirchpl. 3, erb.

Auf ein größeres Mühlengrundstück mit Dampf- und Wasserbetrieb (Schneide- und Mahlmühle), mit Landwirthschaft, werden zur ersten Stelle 30,000 Mark gegen 4 bis 4½ Prozent Zinsen gesucht. (Gerichtliche Taxe 79000 Mark.)

Gefl. Offerten sind postlagernd **Fl.,** Gülzow i. Pom. einzusenden.

A. Schwartz, Stettin
Gr. Domstrasse 23.
Bau- und Kunstschlosserei
Geldschränke
neue und gebrauchte gute Fabrikate.
Cassetten
Copirpressen.

Rauch-, Kau-, Schnupf- und Rollentabake.
Grosses Cigarrenlager.
☞ Versandt gegen Nachnahme. ☜
Gebrüder Beck,
Tabakfabrik, **Nürnberg,**
gegründet 1822,
prämiirt Landesausstellung Nürnberg 1882
für reelle solide Bedienung.

Eisbahn
Westend-See.
Elektrische Beleuchtung an Wochentagen vorläufig nur Dienstags und Freitags von 7 Uhr ab.
An Sonntagen nach Eintritt der Dunkelheit.

Gummi- Artikel in vorzügl. Qualität empfiehlt billigst. Preisliste gratis. **Georg Baud,** Berlin SW. Friesenstr. 24.

Neue Haselnüsse a Pfd. 30 ₰, bei mehreren Pfunden billiger empfiehlt **Ferd. Andres,** Elisabethstr. 17.

Rüsttaue, Stränge, Waschleinen, Bindfaden empf. **R. Wernicke,** Seilermeister, gr. Wollweberstr. 39

Kanarienhähne, Lichtschläger a 6 M, zu verk. gr. Wollweberstr. 10, Laden.

☞ Vorzügliche **Kanarienhähne** verkauft **C. Grubert,** Grabow, Brüderstr. Nr. 11.

Broschen, Ohrr., Armb. i Gold u. Silb., Fächer u. Portem. rep. J. Pfaff. Mech., Klosterhof 5.

König Albertstraße 6, III, wird **Wäsche sauber** gewaschen u. w. **neu geplättet.**

Bellevue-Theater.
Direktion: **Emil Schirmer.**
☞ Dienstag, den 23. Dezember 1890: ☜
Zum 28. Male
Die Ehre.
Mittwoch: **keine** Vorstellung.

Stadt-Theater.
Dienstag: **Weihnachts-Kinder-Vorstellung.**
Zu kleinen Preisen (Parquet 1 M, Gallerie 30 ₰ 2c.)
☞ **Sneewittchen** ☜
und die sieben Zwerge.
Anfang 5½ Uhr.
Mittwoch: **Geschlossen.**